film-echo

Nr. 75 vom 16. September 1964 · 1 Y 2842 B

FILMWOCHE

EINZELPREIS 0,75 DM · BEZUGSPREIS MONATL. 5,50 DM

Constantin-Film

bringt ab heute im gesamten Bundesgebiet

LEX BARKER · PIERRE BRICE · ANTHONY STEEL · KARIN DOR in

KARL MAY's

WINNETOU

2. Teil

Klaus Kinski · Mario Girotti · Renato Baldini und EDDI ARENT

Ein HARALD REINL- CINEMASCOPE -FARBFILM

der RIALTO-FILM PREBEN PHILIPSEN/JARDAN-FILM

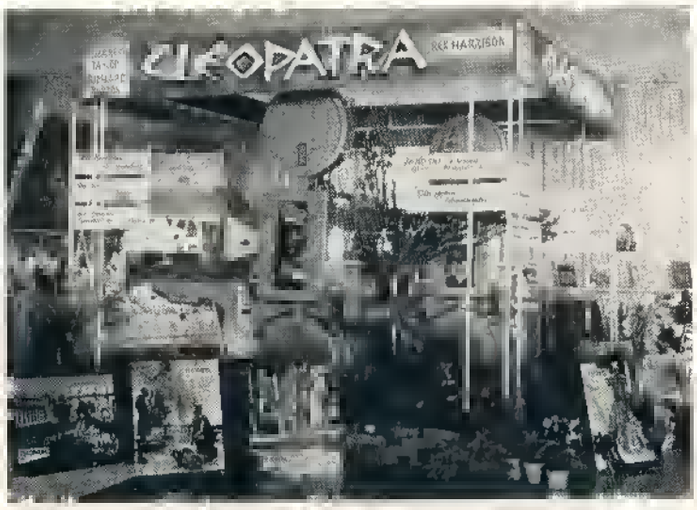
Gesamtleitung: Horst Wendlandt

Weltvertrieb: Exportfilm Bischoff & Co. GmbH.

das aktuelle bild

ABGEDREHT *hat Rolf Thiele die jüngste Thomas-Mann-Verfilmung »Wälsungenblut«. Michael Maien und Elena Nathanael spielten das Geschwisterpaar, dessen zärtliche Beziehungen eine Parallele in Wagners »Walküre« finden.* *(Columbia-Bavaria)*

VORGESTELLT *hat der Wolfsburger Theaterbesitzer Hans Pohl seinem Publikum die notwendigen 70-mm-Maschinen (Philips DP 70), mit denen der Fox-Film »Cleopatra« projiziert wird. Diese beachtliche Ausstellung im Foyer warb mehrere Wochen für den bevorstehenden Einsatz und wies die Besucher zugleich auf den technischen wie finanziellen Aufwand hin, der Eintrittspreiserhöhungen notwendig macht. Kinoton installierte zudem im »Imperial« eine Faltbildwand im Ausmaß 20 x 8,4 m, die sich nach Ablauf des Vorprogramms vor den Augen der Besucher eindrucksvoll auseinanderfaltet.* *(Foto: Schlesinger)*



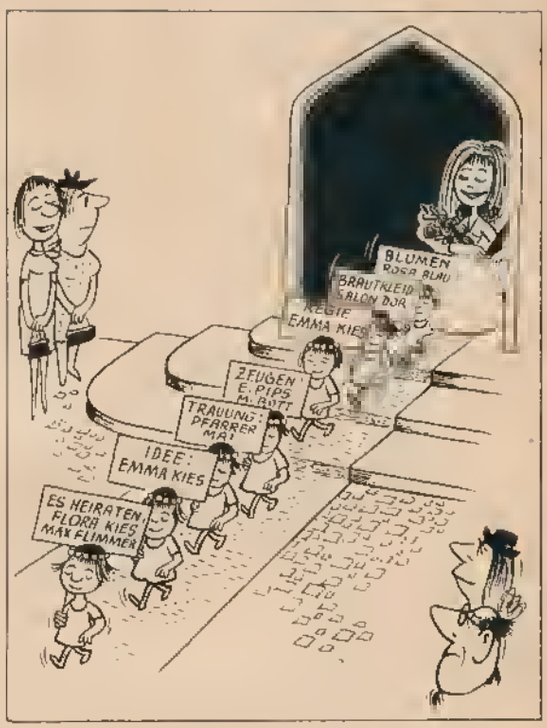
VERABSCHIEDET *hat sich der bisherige Deutschland-Repräsentant der MPEA, Steven Beers. Er wurde in die USA zurückberufen. Auf einem Empfang in Frankfurt sagte man sich »Goodbye«. Das Bild zeigt UA-Verwaltungsdirektor Vogel, Universal-Verwaltungsdirektor Genegel, UA-Generalmanager Leon Feldun, Generaldirektor Erich Müller (Columbia-Bavaria), Dr. Stroth, Paramount-Generalmanager Erich Wania, MGM-Verwaltungsdirektor Hollmann, Steven Beers, Dr. Sarre, Paramount-Verwaltungsdirektor Stabins, Horst von Hartlieb, Frau Raevers und WB-Generalmanager Gotthard Dörschel.* *(Foto: Dabrowski)*

URAUFGEFÜHRT *wurde in Hamburg der Atlas-Film »Polizeirevier Davidswache« (siehe auch Seite 12). Bei einem Presse-Empfang im 20. Stockwerk des Hamburger Polizei-Hochhauses begrüßte Polizeipräsident Dr. Frenzel die Gäste und die Darsteller Silvana Sansoni und Jürgen Draeger.* *(Atlas/Conti)*

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

Nr. 75
16. September 1964
18. Jahrgang



Der Produzent macht Hochzeit
(Zeichnung: Carolus)

Eduard W. Länger

Der Titelvorspann

Gedanken zu einer Epidemie

Das Märchen weiß von einem Mann zu berichten, der sich durch einen Berg von Hirsebrei fressen mußte, bevor er ins Paradies gelangte. Der Geschmack von Hirsebrei ist in der zivilisierten Bundesrepublik des Jahres 1964 zwar weitgehend unbekannt, doch kann der Berg aus diesen Hülsenfrüchten nicht unangenehmer gewesen sein als jene alpine Erhebung, die der Kinobesucher zu bezwingen hat, bis er ins Paradies der Unterhaltung gelangt. Vor dem Vergnügen ist der Gipfel der Werbung zu bezwingen.

Das Dokument der Mitarbeiter . . .

Auch der Kameraschwenker möchte seine Mitarbeit an dem Film X gewürdigt, bestätigt, dokumentiert wissen. Klappern gehört zum Handwerk. Der Wunsch wird akzeptiert, der Kameraschwenker aufgenommen in die Liste derer, die man im Titelvorspann zu publizieren gedenkt. Der Kinobesucher erwirbt sich durch den Kauf eines Billetts das Recht auf Information. Er ist brennend interessiert, am Namen der Maskenbildnerin, der Kostümberaterin, der Cutterhilfe. Er würde es übel vermerken, unterschlüge man ihm die Namen des zweiten und dritten Kameroteams. Leider stammt der Kinobesucher mit derart obartigen Interessen aus dem Märchenland. Es gibt ihn nicht. Der schlichte Mann kauft sich eine Karte, um Eddie Constantine zu sehen oder die Loren oder Liz Taylor. Er möchte einen Film sehen, nicht Namen, Namen.

. . . plustert sich zum Wasserkopf

Da man Mitleid mit ihm, dem Armen im Parkett, hatte und zudem meinte, man müßte für einen außerordentlichen Film (und das ist für den Hersteller verständlicherweise jeder seiner Filme) auch ein ansehnliches Portal schaffen, holte man die Stukkateure, engagierte man Witzbolde. Was geschah? Der Titelvorspann wurde, je mehr man ihn umsorgte, länger und länger. Gehätschelt im Übermaß, löste er sich vollends vom Film, dem er ursprünglich als Liste nur vorgeheftet war, und begann ein Eigenleben zu führen.

Ouvertüre mit Feuerwerk

Einfallsreichtum und Witz sind oft bemerkenswert. Es gibt zahllose Beispiele, in denen das Publikum vom Vorspann köstlich unterhalten wird (der eigentliche Film erscheint nach diesem Feuerwerk dann ohne Würze), aber die Namen werden leider nicht getilgt. Im Gegenteil. Die Liste verlängert sich durch die Mitarbeiter am Vorspann. Anstatt sich Gedanken zu machen, wie man straffen könnte, schwemmt man die Ouvertüre zum Wasserkopf auf. Das Nachfolgende erscheint fast als Anhängsel. Wenn diese Entwicklung anhält, wird man eines Tages den abendfüllenden Vorspann produzieren. Das mag absurd klingen, wäre aber konsequent.

Der brave . . .

Natürlich gibt es neben dem hochgepäppelten den wohlproportionierten, den braven Vorspann. Er ordnet sich unter. Er hat nicht den Ehrgeiz, die Lacher sofort und ausschließlich nur für sich zu gewinnen. Er macht nicht viel Aufhebens von sich. Er ist zumeist nicht jene Rakete des Humors wie seine bombastischen Kollegen, aber er ist mit Geschmack, mit solidem handwerklichem Können gezimmert. Er präsentiert zwar nicht sehr viel weniger Namen, aber er ist zu schätzen wegen eines Vorzugs: Er ist kürzer.

. . . und der dramaturgische Varspann

Hie und da begegnet man dem »dramaturgischen« Vorspann. Man trifft ihn nicht nur unter den Werken der Filmkunst, sondern ebenso auch bei »kleinen« Filmen. Beispiele bietet das Western-Genre der B-Klasse. Der Titelvorspann erweist sich nicht als isoliertes Kabinettstückchen moderner Grafik und Trumpf eines vitalen Trickfilmers, nicht als Wucherung, sondern wird einbezogen in den Komplex des Films, er dient der Exposition, er erhält eine Funktion. Geben die zuvor erwähnten Schmuckleisten den Nachzüglern unter den Kinobesuchern die Möglichkeit, zu spät und doch noch rechtzeitig zur Vorstellung zu kommen, fehlt dieser Vorteil hier. Wer sich in Filmen dieser Art verspätet, hat sich wirklich um den Anfang gebracht. Der Vorzug des dramaturgischen Vorspanns (für den Kinobesucher): Das Interesse konzentriert sich auf das Geschehen im Bild, der Film hat begonnen, die Namen bleiben Zierat. Eine elegante, doch keine echte Lösung. Es gibt nur eine wirkliche Abhilfe: Man planiert den Berg der Namen.

Die notwendige Reparatur

Es wird so viel davon geredet, was alles man tun müsse, um die Leute wieder an einem Kinobesuch zu interessieren. Es gibt Analysen, die nach dem Grund des Absinkens der Besuchsziffern forschen. Und immer wieder wird die Schuld allem Möglichen zugeschoben. Gibt es nicht auch einiges, das man mit gutem Willen selbst reparieren könnte? Aus einer Anzahl kleiner Unbequemlichkeiten summiert sich das Unbehagen. Könnte es nicht beim Kinobesuch ähnlich sein? Man verteile Scheren und kappe den Titelvorspann. Besser: Man beschränke sich schon in der Herstellung auf die kleinstmögliche Meter-Zahl.

das aktuelle bild

ABGEDREHT *hat Rolf Thiele die jüngste Thomas-Mann-Verfilmung »Wälsungenblut«. Michael Maien und Elena Nathanael spielten das Geschwisterpaar, dessen zärtliche Beziehungen eine Parallele in Wagners »Walküre« finden.* *(Columbia-Bavaria)*

VORGESTELLT *hat der Wolfsburger Theaterbesitzer Hans Pohl seinem Publikum die aufwendigen 70-mm-Maschinen (Philips DP 70), mit denen der Fox-Film »Cleopatra« projiziert wird. Diese beachtliche Ausstellung im Foyer warb mehrere Wochen für den bevorstehenden Einsatz und wies die Besucher zugleich auf den technischen wie finanziellen Aufwand hin, der Eintrittspreiserhöhungen notwendig macht. Kinoton installierte zudem im »Imperial« eine Faltbildwand im Ausmaß 20 x 8,4 m, die sich nach Ablauf des Vorprogramms vor den Augen der Besucher eindrucksvoll auseinanderfaltet.* *(Foto: Schlesinger)*

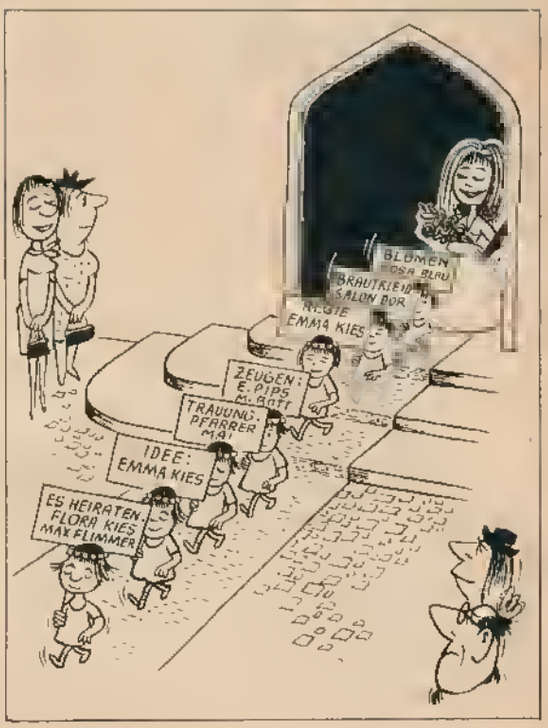
VERABSCHIEDET *hat sich der bisherige Deutschland-Repräsentant der MPEA, Steven Beers. Er wurde in die USA zurückberufen. Auf einem Empfang in Frankfurt sagte man sich »Goodbye«. Das Bild zeigt UA-Verwaltungsdirektor Vogel, Universal-Verwaltungsdirektor Genegel, UA-Generalmanager Leon Feldun, Generaldirektor Erich Müller (Columbia-Bavaria), Dr. Stroth, Paramount-Generalmanager Erich Wania, MGM-Verwaltungsdirektor Hoffmann, Steven Beers, Dr. Sarre, Paramount-Verwaltungsdirektor Stabins, Horst von Hartlieb, Frau Roevers und WB-Generalmanager Gotthard Dörschel.* *(Foto: Dabrowski)*

URAUFGEFÜHRT *wurde in Hamburg der Atlas-Film »Polizeirevier Davidswache« (siehe auch Seite 12). Bei einem Presse-Empfang im 20. Stockwerk des Hamburger Polizei-Hochhauses begrüßte Polizeipräsident Dr. Frenzel die Gäste und die Darsteller Silvana Sansoni und Jürgen Draeger.* *(Atlas/Conti)*

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

Nr. 75
16. September 1964
18. Jahrgang



Der Produzent macht Hochzeit
(Zeichnung: Carolus)

Eduard W. Länger

Der Titelvorspann

Gedanken zu einer Epidemie

Das Märchen weiß von einem Mann zu berichten, der sich durch einen Berg van Hirsebrei fressen mußte, bevar er ins Paradies gelangte. Der Geschmack van Hirsebrei ist in der zivilisierten Bundesrepublik des Jahres 1964 zwar weitgehend unbekannt, doch kann der Berg aus diesen Hülsenfrüchten nicht unangenehmer gewesen sein als jene alpine Erhebung, die der Kinabesucher zu bezwingen hat, bis er ins Paradies der Unterhaltung gelangt. Var dem Vergnügen ist der Gipfel der Werbung zu bezwingen.

Das Dokument der Mitarbeiter . . .

Auch der Kameraschwenker mächte seine Mitarbeit an dem Film X gewürdigt, bestätigt, dokumentiert wissen. Klappern gehärt zum Handwerk. Der Wunsch wird akzepliert, der Kameraschwenker aufgenammen in die Liste derer, die man im Titelvarspann zu publizieren gedenkt. Der Kinobesucher erwirbt sich durch den Kauf eines Billetts das Recht auf Informatian. Er ist brennend interessiert, am Namen der Maskenbildnerin, der Kastümberaterin, der Cutterhilfe. Er würde es übel vermerken, unterschlüge man ihm die Namen des zweiten und dritten Kamerateams. Leider stammt der Kinabesucher mit derart abartigen Interessen aus dem Märchenland. Es gibt ihn nicht. Der schlichte Mann kauft sich eine Karte, um Eddie Constantine zu sehen oder die Laren oder Liz Taylor. Er mächte einen Film sehen, nicht Namen, Namen.

. . . plustert sich zum Wasserkopf

Da man Mitleid mit ihm, dem Armen im Parkett, hatte und zudem meinte, man müßte für einen außerordentlichen Film (und das ist für den Hersteller verständlicherweise jeder seiner Filme) auch ein ansehnliches Partal schaffen, halte man die Stukkateure, engagierte man Witzbolde. Was geschah? Der Titelvarspann wurde, je mehr man ihn umsorgte, länger und länger. Gehätschelt im Übermaß, läste er sich vollends vam Film, dem er ursprünglich als Liste nur vorgeheftet war, und begann ein Eigenleben zu führen.

Ouvertüre mit Feuerwerk

Einfallsreichtum und Witz sind aft bemerkenswert. Es gibt zahllase Beispiele, in denen das Publikum vom Vorspann köstlich unterhalten wird (der eigentliche Film erscheint nach diesem Feuerwerk dann ahne Würze), aber die Namen werden leider nicht getilgt. Im Gegenteil. Die Liste verlängert sich durch die Mitarbeiter am Vorspann. Anstatt sich Gedanken zu machen, wie man straffen könnte, schwemmt man die Ouvertüre zum Wasserkopf auf. Das Nachfalgende erscheint fast als Anhängsel. Wenn diese Entwicklung anhält, wird man eines Tages den abendfüllenden Varspann produzieren. Das mag absurd klingen, wäre aber konsequent.

Der brave . . .

Natürlich gibt es neben dem hochgepäppelten den wohlprapartianierten, den braven Vorspann. Er ordnet sich unter. Er hat nicht den Ehrgeiz, die Lacher sofort und ausschließlich nur für sich zu gewinnen. Er macht nicht viel Aufhebens van sich. Er ist zumeist nicht jene Rakete des Humors wie seine bambastischen Kallegen, aber er ist mit Geschmack, mit salidem handwerklichem Können gezimmert. Er präsentiert zwar nicht sehr viel weniger Namen, aber er ist zu schätzen wegen eines Vorzugs: Er ist kürzer.

. . . und der dramaturgische Vorspann

Hie und da begegnet man dem »dramaturgischen« Varspann. Man trifft ihn nicht nur unter den Werken der Filmkunst, sondern ebensa auch bei »kleinen« Filmen. Beispiele bietet das Western-Genre der B-Klasse. Der Titelvarspann erweist sich nicht als isaliertes Kabinettstückchen maderner Grafik und Trumpf eines vitalen Trickfilmers, nicht als Wucherung, sandern wird einbezogen in den Komplex des Films, er dient der Expasitian, er erhält eine Funktion. Geben die zuvar erwähnten Schmuckleisten den Nachzüglern unter den Kinabesuchern die Mäglichkeit, zu spät und dach nach rechtzeitig zur Vorstellung zu kammen, fehlt dieser Varteil hier. Wer sich in Filmen dieser Art verspätet, hat sich wirklich um den Anfang gebracht. Der Vorzug des dramaturgischen Varspanns (für den Kinabesucher): Das Interesse kanzentriert sich auf das Geschehen im Bild, der Film hat begannen, die Namen bleiben Zierat. Eine elegante, doch keine echte Läsung. Es gibt nur eine wirkliche Abhilfe: Man planiert den Berg der Namen.

Die notwendige Reparatur

Es wird sa viel davan geredet, was alles man tun müsse, um die Leute wieder an einem Kinabesuch zu interessieren. Es gibt Analysen, die nach dem Grund des Absinkens der Besuchsziffern farschen. Und immer wieder wird die Schuld allem Mäglichen zugeschaben. Gibt es nicht auch einiges, das man mit gutem Willen selbst reparieren könnte? Aus einer Anzahl kleiner Unbequemlichkeiten summiert sich das Unbehagen. Könnte es nicht beim Kinabesuch ähnlich sein? Man verteile Scheren und kappe den Titelvarspann. Besser: Man beschränke sich schon in der Herstellung auf die kleinstmögliche Meter-Zahl.

Auseinandersetzungen auf der kleinen Ebene

Ihre Vermeidung sollte im Interesse aller liegen

»Wir sind der Meinung, daß durch unsere Verbände auf überregionaler Basis solchen Dingen energischer entgegengetreten werden müßte!« – So schließt eine Zuschrift (und mit ähnlichen Formulierungen viele weitere), die wir kürzlich aus dem südwestdeutschen Raum von einem Filmtheaterbesitzer erhielten. Der Mann, der sie uns schickte, ist seit Jahr und Tag sehr bemüht um den sogenannten »guten« Film, d. h. er versucht »Kunst und Kasse« gleichzeitig zu gewinnen. Und mehr kann man schließlich von einem privatwirtschaftlichen Filmtheater-Unternehmer kaum verlangen. Trotzdem ist er, wie viele seiner Kollegen, ständige Zielscheibe von »Aktionen« organisierter Gruppen. Unter »solchen Dingen« versteht er allgemein filmfeindlichen Maßnahmen in Wort und Schrift (oder noch drastischer), wie sie derzeit seitens konfessioneller und anderer Vereine an der Tagesordnung sind.

Im großen und ganzen hat die Filmwirtschaft mit den Filmbeauftragten der beiden christlichen Kirchen ein recht gutes Verhältnis. Wenn man von dem jüngsten Trara um den – viel zu sehr umlärmten – Sjöman-Film »491« absieht. Es gibt Zyniker unter den Filmleuten (und nicht nur bei diesen), die auch im Falle der Meinungsverschiedenheiten um den Schwedenfilm mit den kirchlichen »Veranlassungen« sehr zufrieden sind. Doch das sind Ausnahmen, sowohl die heftigen Auseinandersetzungen als auch die zynische Betrachtungsweise des Ergebnisses derselben, die gegen die Regel stehen und von den verantwortungsbewußten Persönlichkeiten und Gremien auf beiden Seiten scharf verurteilt werden.

Zwangsläufige Zusammenarbeit

Der Filmwirtschaft (mit ihrer FSK) und den Kirchen (vornehmlich ihren Filmbeauftragten) ist es völlig klar, daß sie mit den beiderseits gegebenen Möglichkeiten ebenso wie ihren Aufgaben aufeinander angewiesen sind. Die Drohung, aus der FSK auszutreten, wird von den Kirchen daher genau so wenig wahrgemacht, wie die der Filmwirtschaft von hinterhältiger Seite zugeflüsterte Aufforderung, sich endlich der Mitarbeit der Kirchen zu entledigen. Obwohl – das ist viel zu wenig bekannt – es in einschlägigen kirchlichen Kreisen eine nicht geringe Zahl van Anti-FSK-Verfechtern gibt und andererseits die innerfilmwirtschaftlichen Gegner der FSK dies in der Hauptsache deshalb sind, weil sie einen ständigen »geschäftsschädigenden« Einfluß der kirchlichen FSK-Prüfer annehmen.

Dir. Kochs und Dr. Gerber ja, aber . . .

So wenig in der Filmwirtschaft über eigene Angelegenheiten und notwendige Gemeinsamkeiten nach außen hin, also auch hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Kirchen, Einigkeit besteht; so wenig ist ganz offensichtlich innerhalb der beiden christlichen Kirchen, bei jeder für sich und von gemeinsamer Warte her, ein einheitliches, grundsätzliches Verhalten (auch im Sinne einer lebensweisheitlichen Toleranz) der Filmwirtschaft gegenüber möglich. Immer wieder erleben wir, daß die offiziellen Äußerungen der kirchlichen Filmbeauftragten despektierlich beiseite geredet werden und die undisziplinierten, aber wohl organisierten Kräfte sich lautstark vernehmen lassen. Man hört in filmwirtschaftlichen Kreisen, in Anspielung auf einen schlechten politischen Witz aus jüngster Vergangenheit: der Msgr. Kochs und der Dr. Gerber, ja, das sind prächtige Männer, mit denen gut auszukommen wäre, aber nicht mit den vielen kleinen Kochs' und Gerbers . . .

Die Filmwirtschaft sollte sich sehr viel Mühe geben, um auch auf der kleinen Ebene mit den kirchlichen Stellen (und deren »Fußtruppen« gut auszukommen. Was freilich ein disziplinierteres, toleranteres und wohl auch entschieden demokratischeres Verhalten dieser Stellen voraussetzen würde. Was können die filmwirtschaftlichen Verbände und die Filmbeauftragten Kirchen gemeinsam dafür tun? nn

Volle Anerkennung für FSK

Das Präsidium des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V. nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die seit 15 Jahren für den Film und die Öffentlichkeit geleistete Arbeit der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) die volle Anerkennung der Filmtheaterwirtschaft findet.

Der FSK ist es gelungen, zahlreiche Auswüchse und Übertreibungen auf dem Gebiete des Films erfolgreich zu verhindern. Dafür gebührt ihr und allen ihren Mitarbeitern Dank und Anerkennung. Meinungsverschiedenheiten, die sich angesichts der Schwierigkeit der zu behandelnden Materie im Einzelfalle immer wieder ergeben können und werden, sind kein Maßstab für die Bewertung dieser Institution in ihrer Gesamtheit.

Die Grundsätze der Freiwilligen Selbstkontrolle sind nach der Satzung des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V. für alle seine Mitgliedsverbände verbindlich. Die Filmtheaterwirtschaft in der Bundesrepublik steht daher nach wie vor eindeutig hinter dieser von Bund, Länder und Kirchen anerkannten Einrichtung einer demokratischen Selbstverwaltung. (ZDF)

Werden die falschen Leute angesprochen?

Titelstreit: »Die Festung« oder »Verdammt zur Sünde«?

Berliner Presse-Empfang für den Eichberg-Team-Film »Verdammt zur Sünde« auf Einladung von Siegfried M. Pistorius, dessen »Publicity«-Büro den Film betreut. Anwesend der Regisseur Alfred Weidenmann, der Produzent Eberhard Klagemann, Martin Held und Tilla Durieux sowie der Autor des hier verfilmten Romans »Die Festung«, Henry Jaeger. Kaum hat man Platz genommen, ist man schon mitten drin in einem heftigen Disput über den vom Nora-Verleih bestimmten Titel. Produktionsseitig ist man geschlassen gegen den Titel »Verdammt zur Sünde", in dem man eine Abwertung eines künstlerisch anspruchsvollen Filmwerkes sieht. Tilla Durieux: »Es werden genau die falschen Leute angesprochen.« Martin Held, der von dem Stoff und seiner schauspielerischen Aufgabe begeistert ist: Genau so gut hätte man den Film Pflaumen- und Eierkuchen nennen können.«

Die Meinung über den Verleih bessert sich erst nach Besichtigung des von Alfred Weidenmann erdachten Werbe-Vorspanns. Er ist das Beste, Witzigste und – Gewagteste, was man seit langem auf diesem sa umstrittenen Werbesektor zu sehen bekam. Der Sprecher Martin Held warnt nämlich – vor Szenen, die seinen Worten widersprechen – das Publikum, sich einen derart langweiligen Film ohne Aufregung und Sex anzusehen. Fragen ringsum: »Aber hat denn der Verleih diesen Vorspann akzeptiert?« Antwort: »Er war zu unserer Überraschung begeistert.«

Da der Verleih nicht vertreten ist, drängt es mich in die Rolle seines Verteidigers. »Verdammt zur Sünde gefällt mir auch nicht, aber unter dem Titel ›Die Festung‹ kann ich mir für einen Film, der das Schicksal einer Flüchtlings-Familie schildert, nun wirklich nichts vorstellen.«

»Und wie war das mit der Brücke?«

»Wenn der Film gut ist, kommt es auf den Titel doch garnicht an.« Letzter Versuch, fachliche Erwägungen zur Geltung zu bringen: »Gab es denn zwischen zwei Extremen – also zwischen Die Festung und Verdammt zur Sünde – keinen Titel-Vorschlag, der beiden Richtungen entsprach?« – Nach Auskunft von Eberhard Klagemann gab es keinen.

Abschließend erfährt man von dem Raman-Autor Henry Jaeger, daß sich sein in diesen Tagen erscheinendes neues Buch unter dem Titel »Die bestrafte Zeit" kritisch mit dem deutschen Strafvollzug befassen wird. Das übernächste Buch heißt dann »Das Freudenhaus«. Jaeger: »Den Titel wird bestimmt kein Verleih ändern!« Vielleicht doch? G. H.

GÖTZ GEORGE *als harter Western-Mann in »Sie nannten ihn Gringo«.* *(Constantin)*

Sie lesen heute

AXEL schreibt:
»Morgen ist alles besser« *Seite 6*

Gold für Antonioni
Hoffnungen und Enttäuschungen in Venedig
Von Edmund Luft *Seite 7*

Plädoyer für einen neuen Stil *Seite 8*

Filmspiegel *Seiten 9/10*

Besuch bei Dreharbeiten:
Maibritt, das Mädchen van den Inseln; Das Mädel aus dem Böhmerwald *Seite 11*

II. Filmforum in BRNO
2. bis 14. November 1964

DIE II. INTERNATIONALE FILMMESSE (FILMFORUM) WIRD AUCH DIESMAL WIEDER DEN FOLGENDEN ZWECKEN DIENEN:

Kouf und Verkauf von normollangen Spielfilmen, Kurzfilmen und Fernsehfilmen

Verhandlungen betreffend die Koproduktion, das Drehen von Auftragsfilmen sowie den Erwerb von Urheberrechten on Drehbüchern oder Musik

Teilnohme von Erzeugerfirmen von Filmtechnik und Firmen, die sich mit Loborotoriumsorbeiten befossen

In den Pavillons „H" und „O" des Brünner Ausstellungsgeländes werden olle Servicemöglichkeiten konzentriert sein, um es ollen Teilnehmern zu ermöglichen, ihre Zeit voll den Vorführungen der Filme und geschäftlichen Verhandlungen widmen zu können.
In diesen Pavillons finden Sie:
Booking Office, Werbezentrale, Projektionsräume, Messestände, Gastbetrieb, Bar, Postamt

Zur Verfügung stehen:
Zwei Projektionssäle für Breitwandformat 35-mm-Film,
Drei Projektionssäle für 35-mm-Film
Ein Projektionssaal für 35/16-mm-Film
Ein Projektionssaal für 16-mm-Film

Für Geschäftsverhandlungen stehen 32 Messestände in den folgenden Größen zur Verfügung:
2 x 3, 2 x 5, 2 x 4, 2 x 6, 5 x 3 und 6 x 3 m.

Während der gesamten Dauer des Filmforums erscheint täglich ein Bulletin im Format 210 × 150 mm, Umschlag gedruckt auf Kreidepapier, innere Seiten vervielfältigt. Anzeigenschluß für Umschlagseiten: 1. Oktober 1964; für den Innenteil jeweils 24 Stunden vor Erscheinen der betreffenden Bulletinnummer.

Anmeldungen zur Teilnahme spätestens bis 1. Oktober 1964, Messestand- und Projektionsraum-Reservierungen bis 10. Oktober 1964.

Die zur Projektion bestimmten Filme müssen spätestens jeweils 48 Stunden vor ihrer angesetzten Vorführung an das Lager angeliefert werden.

Die noch vor Eröffnung des II. Filmforums erscheinenden drei Bulletinnummern dienen der unentgeltlichen Veröffentlichung der Namen derjenigen Filme, die von den Teilnehmern während des II. Filmforums vorgeführt werden sollen.

Sämtliche Rückfragen, Anmeldungen, Bulletin- sowie Prospektbestellungen ebenso wie Ihr Film- und Werbematerial wollen Sie an die folgende Anschrift senden:

Československý Filmexport

28, Václavské námesti, PRAG I, Tschechoslowokei, Fernruf: 246741, Drahtanschrift: EXIMPFILMS PRAHA

FTR-Untergarantien

Wie bekannt geworden ist, hat die bei der Treuhand-Unian Wirtschaffsprüfungsgesellschaft München gebildete Filmabwicklungsstelle gegen eine große Anzahl von Filmtheaterbetrieben Nachforderungen aus alten DFG/FTR-Abschlüssen geltend gemacht, die insbesondere die Zahlung angeblich noch offenstehender sog. Untergarantien zum Gegenstand haben. Allen Filmtheatern, die hiervon betraffen sind, wird anheimgegeben, sich dieserhalb mit ihren zuständigen Mitgliedsverbänden in Verbindung zu setzen und sich auf Grund einer gutachtlichen Stellungnahme, die der ZDF zur Klarstellung der Rechtslage ausgearbeitet hat, beraten zu lassen. (ZDF)

Filmhistoriker und ihre Sargen

Während der XXV. Filmkunst-Schau von Venedig fand unter der Leitung von Mostra-Direktar Prof. Chiarini und Prof. Vittorio Veronese ein Roundtable-Gespräch der Filmhistoriker statt. Georges Sadoul (Frankreich) referierte über »Materialien, Methoden und Probleme der Filmgeschichtsschreibung«. Er legte die Quellen dar, aus denen der Filmhistoriker schöpfen könne, und erörterte methodologische Fragen. Er gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß sich in der Publizistik die Anzahl der Film-Analysen vermehre, daß – etwa mit Hilfe der Unesco – eine vollständige Chronologie der zeitgenössischen Spielfilme aufgestellt und daß eine genaue Übersicht über die Pionierzeit des Films geschaffen werde. Prof. Mario Apollonio hielt einen Vortrag über die Beziehungen der Filmgeschichtsschreibung zur allgemeinen Kulturgeschichte, wobei er insbesondere auf die Rolle des Films in der »Zivilisation der Bilder« einging. Während des Gesprächs wurde der allgemeine Wunsch nach stärkerem Konnex deutlich, sowohl zu den bestehenden Film-Organisationen und -Verbänden als auch untereinander. Die Bildung einer Filmhisforiker-Vereinigung wurde mehrfach angeregt. el

Vertrag Brauner/Ferenczy

Der Berliner CCC-Produzent Artur Brauner und Josef von Ferenczy, der Chef der Presse- und Unterhaltungsliteratur-Agentur gleichen Namens in München, haben sich zu gemeinsomer Akfivität auf dem Gebiet internationaler Filmproduktion zusammengetan. Josef von Ferenczy isf schon gelegentlich als Film- und Fernsehproduzent tötig geworden und gründete vor einiger Zeit die Ferenczy-Film und Televisions-AG in Zürich. An dieser Firma, die neuerdings in Berlin ein Produktionsbüro als Zweigniederlassung unterhält, hat sich jetzt Artur Brauner mit fünfzig Prozent des Gesellschaftskapitals beteiligt. Während Artur Brauner seine Produktians- und Atelier-Kapazität zur neuen Verbindung beisteuern kann, liegl von Ferenczys Stärke vor allem auf dem Gebiet der Beschaffung von Stoff- und Filmrechten. hjw

Filmseminar in Hamburg

Vam 7. September bis 14. Dezember veranstaltet die Staafliche Landesbildstelle Hamburg unter Leitung von Fritz Kempe das wöchentlich stattfindende »Seminar für Film und Fernsehen«. Es beschäftigt sich mit Untersuchungen der Mittel, Möglichkeiten und Wirkungen beider Medien, mit dem Verhältnis zum Jugendschutz, mit der Thematik der Bildungsvermittlung und der vergleichenden Betrachtung von Spielfilm und Fernsehspiel und dem Verhältnis zur Werbung. Sämtliche Seminarabende werden durch Demonstrationen unterstützt. Den Teilnehmern wird zum Abschluß eine Bescheinigung ausgehändigt. Der Beitrog beträgt für Jugendgruppenleiter, Sozialarbeiter und Erzieher 4,— DM. en

Kitsch und Kunst

Anknüpfend an die schon fast berühmte Bemerkung von Bischof Dibelius, beim Film »kann auch etwas Kitsch dabei sein", ließ das Deutsche Fernsehen in seiner Samstag-Sendung »Hinter der Leinwand« eine Reihe von praminenten Persönlichkeiten zum Thema »Kitsch und Kunst« Stellung nehmen. Dr. Hochstrasser, Pastor Woldemor Wilken, Msgr. Anton Kochs, Dr. Thea Fürstenau und Bischof Dibelius äußerten sich recht loyal. Für die Filmwirtschaft ergriff Ernst Erich Strassl das Wort. –nw–

Nachtrag zum IVW-Verzeichnis

Zu dem schon Ende Mai herausgekommenen IVW-Verzeichnis über die Besucherfrequenz der Filmtheater erscheint nunmehr ein Nachtrag, der außer einzelnen Berichtigungen neue Besucherfrequenzangoben van Filmtheatern enthält, deren Meldungen der IVW erst nach Abschluß des Hauptverzeichnisses zugegangen sind. Es handelt sich um über 250 weitere Eintragungen. Die Gesomtzahl der in diesem Jahr ausgewiesenen Filmtheater erhäht sich damif auf rund 4400.
Ein Vergleich der van der SPIO bekanntgegebenen Zahl von 5964 artsfesten Filmtheotern im Bundesgebiet einschl. West-Berlin Ende des Jahres 1963 mit den von der IVW ausgewiesenen Besucherfrequenzangaben zeigt, daß rund 74 Prozent, also etwa ¾ aller vorhandenen Filmtheoter im diesjährigen IVW-Katalog mit seinem Nachtrag verzeichnet sind. Ba.

Neuer Film von Jahn Sturges

John Sturges begann nach Fertigstellung der Dreharbeiten zu dem Panavision-Farbfilm »Der Teufelsköfer«, den UA noch innerhalb des Verleihprogrammes 1964/65 nach Deutschland bringen wird, mit den Außenaufnahmen der farbigen Cineramo-Produktion »The Hallelujah Trail«.

»Morgen ist alles besser«

Sie erinnern sich? »Morgen ist alles besser«, das war der Titel eines Films, der 1948 als Erstling van der Berolina-Filmproduktionsgesellschaft in Wildbad Kreuth gedreht wurde. Die Story ist in Vergessenheit geraten, aber den Titel hat man im Gedächtnis behalten. Weil er so beziehungsreich, so hoffnungsfroh und – wie viele Leute in der Filmwirtschaft glauben – so beruhigend ist. Er ist sogar so beruhigend, daß die Konsequenz seiner Aussage für absolut selbstverständlich gehalten wird. Eine Art Zauberformel, die in unserem heutigen Sprachgebrauch zu einer stehenden Redensart wurde und vor allem im Unterbewußtsein lebt.
Gäbe es keine »Sparten«, sollte man sie schaffen. Kategorisieren ist ohnehin eine Lieblingsbeschäftigung, die uns Mitteleuropäer deutscher Nationalität sehr liegt. Die Filmwirtschaft müßte demnach, zunächst nur ganz grob, in zwei Gruppen eingeteilt werden. In die Kategorie derer, die sich etwas einfallen lassen und auch etwas dafür tun, daß es morgen, d. h. in absehbarer Zukunft mit der Filmwirtschaft wieder wesentlich besser sein wird. Und die zweite Kategorie, für die es gar keine Frage darüber gibt und die sich auch keinerlei Gedanken deshalb machen, daß es morgen besser sein muß. Es sind die Leute, die es eben für völlig selbstverständlich halten, daß es ihnen gut geht, daß sie mehr haben, als sie brauchen, und die auch der Meinung sind, jeder andere habe sich sehr anzustrengen, daß es einem gut, bzw. besser geht; nur selbst brauche man sich diesbezüglich gar nicht zu regen. Sie sagen und denken mehr oder weniger still vor sich hin: »Was tun eigentlich die Theaterbesitzer, die Verleiher, die Produzenten usw. den ganzen Tag? Nun wird's aber allmählich Zeit, daß d i e sich etwas einfallen lassen, damit es endlich besser wird!«
Es bedarf doch wohl hoffentlich keiner Diskussion, um Klarheit darüber zu schaffen, daß es der Filmwirtschaft in Deutschland und speziell der deutschen Filmwirtschaft morgen und übermorgen nicht automatisch besser als in der unmittelbaren Gegenwart gehen wird, sondern einiges dazu getan werden muß, um aus den diversen Schlamasseln (= Engpässen) herous wieder auf festen Boden zu gelangen, damit eine kontinuierliche, positive Entwicklung möglich wird? Wer anderer Ansicht sein sollte, tut gut daran, in Bälde seine filmwirtschaftliche Tätigkeit zu beenden. Er gehört zu der vielgenannten Spreu, die vom Weizen gesondert wird. Auch die Verfechter der Firmenwirtschaft, die Stars unter den Egoisten, müssen sich nun endlich darüber klar werden, daß die bessere Zukunft der Filmwirtschaft gleichbedeutend mit der Gemeinsamkeit der Firmen, »Sparten« und Persönlichkeiten ist. Für die Dauer kann in dieser Branche kein Mensch (und auch keine noch so gut organisierte Firma) auf (oder hinter) dem Rücken der Geschäftspartner (im Fachslogan: des Angehörigen der anderen Sparte) billiges Geld verdienen. Das ist so, wie mit den Landsern, die ihre von zuhause geschickten Pakete an verborgener Stelle öffneten und nur nachts daraus aßen, um mit niemandem teilen zu müssen. Eines Tages hatte man die Brüder am Wickel, und dann wurden sie zur Kameradschaft »erzogen«. Was damals Kameradschaft genannt wurde, das ist im Geschäftsleben die Berufsgemeinschaft. Von der es in jedem Wirtschaftszweig und gar in der Industrie tausende von nachahmenswerten Beispielen gibt und die nur in der Filmwirtschaft Seltenheitswert besitzt. Laßt uns fortan nicht mehr prophezeien und darauf spekulieren, daß »morgen alles besser sein« wird, in Kürze das »tiefe Tal« durchschritten ist und wir bald über dem Berg sein werden; laßt uns vielmehr überlegen, was jeder für sich (und den Geschäftspartner) tun kann, damit die Voraussetzungen für eine progressive Besserung in den kommenden Jahren, von der wir außer der Fernsehmüdigkeit noch viele andere filmwirtschaftlich positive Ereignisse erwarten, tatsächlich gegeben sind. Vor allem: der Sparten- und der übertriebene Firmen-Geist, diese beiden Todsünden der Filmwirtschaft, müßten endlich verbannt werden. Ihr AXEL

Edmund Luft

Gold für Antonioni

Hoffnungen und Enttäuschungen in Venedig

Im Palazzo del Cinema am venezianischen Lido wurde nach 15 heißen Festivaltagen die XXV. Internationale Filmkunstschau mit einer Preisverteilung beendet, deren Einzelheiten den Erwartungen der meisten Festspielbesucher entsprachen. Die siebenköpfige internationale Jury, die unter der Leitung von Maria Soldati amtiert hatte, präsentierte folgendes Ergebnis:

■ **Großer Preis,** Goldener Löwe von San Marco, an »Die rote Wüste« von Michelangelo Antonioni (Italien).

■ **Sonderpreis** an »Das Matthäus-Evangelium« von Pier Paolo Pasolini (Italien) und »Hamlet« von Grigori Kosintsew (Sowjetunion).

■ **Darstellerpreis** (Coppa Volpi) an Tom Courtenay in »Für König und Vaterland« (Großbritannien) und Harriet Andersson in »Lieben« (Schweden).

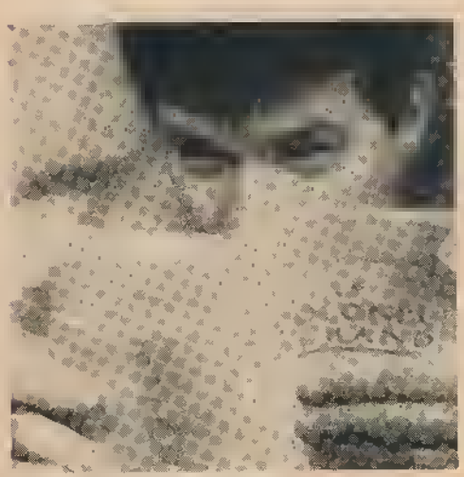
■ **Preis »Opera prima«** für die beste Erstlingsregie an Alain Jessua mit »La vie ó l'envers« (Frankreich).

Großer Preis – keine Überroschung

Die Verleihung des großen Preises an Antonioni kam nicht überraschend, wir hätten sie vorausgesagt. Der einheimische Meisterregisseur war aus vielen Gründen mit dem Goldenen Löwen »dron«. Jedach errang er keinen leichten Sieg. Seine Auszeichnung wurde überschattet von der gelinden Entfäuschung, die die Uraüfführung seiner »Roten Wüste« bei einem nicht geringen Teil des Publikums hinterlassen hatte. Mit diesem Werk versucht er erneut, den Bereich psychologischer Erhellung zu erweitern und eine heutige existentielle Bestandsaufnahme zu geben. Als Porträt modernen Daseins zeigt er die Kronkheitsgeschichte einer jungen Frau, die durch einen Autounfall einen schweren Schock erlitten hat und dem Wahnsinn nahe ist. Ihr Schicksal vollzieht sich in einer technisierten, trostlosen Industrielondschaft. Die Neurose der Houptfigur, die entseelte Haltung ihrer Umgebung und die ols Bedrohung empfundenen technischen Giganten sollen ein modernes Pandämonium ergeben. Aber der Zivilisationspessimismus, der sich hier kundtut, wirkt verstaubt, seine Symbole sind allzu patente und bequeme Formeln von vargestern. Das Schicksol der im Industriegelände umherirrenden modernen Ophelia, dargestellt von der hübschen, finsteren Monika Vitti, läst keine Erkenntnis oder Spiegelwirkung aus. Jedoch fesselt der Film durch artifizielle Reize, durch eine überaus kunstreiche farbige, optische, dekorotive Gestaltung. Kühn und sorgfältig hat Antonioni die Realität zu einem Stil-Experiment eingefärbt. Seine Arbeit erinnert an Prinzipien des Expressianismus, dessen zupackende Wirkungen er jedach nicht erreicht. Sein Film zeigt vielmehr, daß sich der Meister in einer schwierigen Phase befindet. Was sich bereits in »L'éclipse« (Liebe 1962) andeutete, wird hier deutlich, er verirrt sich in Kompliziertheit, die Sinnbildhaftigkeit des Geschehens geht verloren. Andererseits ist »Die rote Wüste« durch ihre formale Brillonz, durch faszinierende szenische Details, ein aufwendiger, ein großer Film, der das Interesse des anspruchsvollen Publikums verdient.

Sehenswerter Hamlet

Über den ersten Träger des Sonderpreises, über Posolinis »Matthäus-Evangelium« haben wir bereits ausführlich berichtet (FE/FW Nr. 73/74). Es bleibt nachzutragen, daß diese interessante und mutige Bibelverfilmung den Preis des Internationalen katholischen Filmbüros (OCIC) erhielt, »da sie in Geist und Quolität am besten zur geistigen Entwicklung und zur Ausbreitung menschlicher Werte beiträgt«. Auch der zweite Sonderpreisträger erwies sich als ein sehr sehenswerter Film. Grigori Kosintsew hat mit der Shakespeore-Übersefzung von Baris Pasternack und einer kongenialen Musik von Dimitri Schostokowitsch eine heroisch-tragische »Hamlet«-Verfilmung geschaffen, die durch szenische Vielfalt und starken dramatischen Atem fesselt. Auch mit den Darstellerpreisen kann man sich einverstanden erklären und gonz gewiß mit dem Preis »Opera prima« für Jessua. »Das

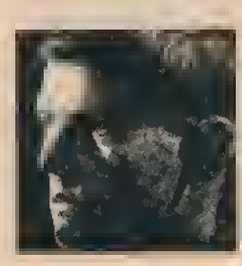


»LIEBEN«: *An den Beitrag Schwedens fiel der Preis für die beste Darstellerin. Die Trophäe wurde Harriet Andersson zugesprochen. Zbigniew Cybulski (unser Bild) spielt die männliche Hauptrolle.*

»NUR EIN MENSCH« *wurde mit dem Preis der Stadt Venedig und dem Preis der San-Giorgio-Stiftung ausgezeichnet. Das Bild zeigt Ivan Dixon.*

»DIE ROTE WÜSTE«: *Monika Vitti spielt die Hauptrolle in Antonionis preisgekröntem Film.*

umgekehrte Leben« ragt durch Intelligenz und Originalität hervor (siehe FE/FW 73/74, Seite 16), es ist um Längen besser als ein anderer »moderner« französischer Film, den man im Finale zu sehen bekam: Godords neues Werk »Die verheiratete Frau«. Dos erwies sich als mitunter witziges, oft kalauerhaftes Geflunker zum Thema der ehelichen Untreue und des menschlichen Miteinander. Älteste Insert-Scherze, ein paar Anekdoten, eine Handvoll »Cinema-veritée-Gags«, viel kaborettistische Pose und das Ganze kräftig angeheizt mit dem, was Provinzler für französisch-erotischen Pfeffer halten, – Godard bleibt hier weit unter seinem Niveau, wenn man etwo seine vor zwei Jahren ebenfalls in Venedig gezeigte intelligente Prostituierten-Novelle »Die Geschichte der Nana S.« ols Maßstab nimmt. Unter den zahlreichen Nebenpreisen ist vor allem die Auszeichnung des amerikanischen Films »Nur ein Mensch« des jungen amerikanischen Regisseurs Michael Roemer von Gewicht. (Siehe FE/FW Nr. 71, Seite 6). Dos Werk erhielt den Preis der Stadt Venedig und überdies den Preis der San-Giorgio-Stiftung; eine schöne Anerkennung und Ermutigung für einen weiteren Nachwuchsregisseur.



Tom Courtenay wurde als bester Darsteller ausgezeichnet für seine Rolle in »Für König und Vaterland«

Hoffnungen und Enttäuschungen hielten sich bei der diesjöhrigen »Mostra« die Waage, sie unterschied sich damit nicht von den übrigen führenden Festivals des Jahres. Der zunehmend akademische Charakter der venezianischen Festspiele hat ihr aktuelles filmwirtschaftliches Interesse und ihre Schau-Wirksamkeit etwas vermindert. Man bemängelt das vor allem in der italienischen Fachpresse. Und in venezianischen Kreisen fürchtet man um die werbenden attraktiven Werte der Film-Biennale. Aber dergleichen Probleme ähneln der Sorge um das Wetter, morgen ist alles anders.

Plädoyer für einen neuen Stil

Vergleichende Gedanken nach drei Großbritannien-Reisen

1954, 1963 und 1964 führten Besuchsreisen den Verfasser des nachfalgenden Berichts nach Schattland und England. Theater in Kirkwall (Orkney-Inseln), Thursa, Inverness, Fart Williams, Glasgaw, Edinburgh, Windermere, Blackpaal, Leicester, Birmingham, Walverhamptan, Cambridge, Landan, Daver und Brightan waren die Studienabjekte. Der ausführliche Situatiansbericht, der in seiner Gegenüberstellung mit deutschen Verhältnissen die Prableme besanders plastisch herausarbeitet, stammt aus der Feder van Inga Seiff, Leiter der sechs Häuser der Theatergesellschaft Hans Eckelkamp & Sahn. Der Bericht deckt sich hundertprazentig mit Informatianen, die wir van unserem Landaner Mitarbeiter Nieter O'Leary erhielten, und ergänzt die in FE/FW 43 und 51 veräffentlichten Ergebnisse britischer Filmmarktfarschung. Das englische Beispiel ist ein erneuter Beweis für die Kraft, die von Initiative und diszipliniertem Verhalten der Theaterbesitzer innerhalb und außerhalb der Verbände ausgeht.

(Die Red.)

Der Eindruck im Jahr 1954 war erschütternd. Allenthalben spürte man Resignatian, Verzweiflung und »Lust am Untergang«. Die Suggestion, die vam Unterhaltungs- und Informatiansmedium Televisian ausging, war – wie in Deutschland – unverantwartlich leichtsinnig unterschätzt worden. Das Bild, das die britische Theaterbranche 1954 bat, war deprimierend, zu einer Zeit schan, als wir nach nicht im Traum daran dachten, daß wir eines Tages ähnliche Ängste auszustehen hätten.
Im Jahre 1963 nun gewann ich den Eindruck, daß der Erdrutsch zum Stillstand gekommen war, nachdem eine schan brutal zu nennende Marktbereinigung auf dem Theatersektar zum Stillstand zu kammen schien. Übriggeblieben waren neben einigen cleveren Einzelgängern in erster Linie die graßen Theaterketten van Rank und ABC, mit Abstand gefolgt von den Gaumant-Theatern und der wesentlich kleineren Caledanian-Graup mit ihren Theatern in Schattland.

Radikale Auslese

Der Einfluß dieser Ketten, die nach unbestätigten Äußerungen britischer Kallegen ca. 80 Prozent des gesamten Theaterparks beherrschen sollen, hat im Laufe der Kansalidierung eine derartige marktregulierende Kraft ausgeübt, daß »unsichere Kantanisten«, alsa in erster Linie Theater, die mehr oder weniger nur nach aus Sentimentalität (weniger aus valkswirtschaftlichen Gründen) geführt werden, vam Markt verschwunden sind. Theater, die seit Jahren mit ihrem Betriebsergebnis um Plus minus Null liegen, haben keine Chance mehr (das trifft ja auch wohl für unsere Verhältnisse in Deutschland zu . . .). Sag. „Familienkinas«, die recht und schlecht ihren Mann ernähren, ahne aber sawahl dem Verleih als auch dem Theater selbst einen rentablen, wirtschaftlich zu rechtfertigenden Marktanteil zu sichern, gehären der Vergangenheit an. Diese radikale Auslese unter den britischen Theatern hat z. T. zu den erstaunlichsten Situatianen geführt:

Trend zur Innenstadt

Es gibt in den graßen Industriezentren Mittelenglands und z. B. im Bereich van Birmingham-Walverhamptan Stadteile mit 60–70 000 Einwahnern ahne ein einziges Filmtheater, van Landan ganz zu schweigen. Der Trend geht ganz eindeutig hin zum Innenstadttheater, z. T. mit exklusiven Neubauten auf sehr teuren Bauplätzen (Rank baut z. B. in Brightan ein Amusement-Centre für fast 10 Millianen Mark, mit 1000-Platz-Theater, Tanzpalats, Restaurant, Tiefgarage, Rallschuhbahn usw.). Kurz: in den Reihen der britischen Filmtheater wurde mit einer Rücksichtslasigkeit und Unbarmherzigkeit »gestarben«, die uns den Atem verschlägt und zu verstehen gibt, was uns nach bevarsteht.

Statt Tränen Optimismus

Die Stimmung der britischen Theatersparte nach diesem fast tädlichen Blutverlust: varsichtig-optimistisch, mit dem vagen Gefühl durchsetzt, daß es wieder aufwärts geht. Man beweint sich nicht selbst. Die geschlassenen Theater werden entweder in Kauthäuser, Tanzpaläste ader Bingahallen umgewandelt – ader abgerissen. Erstaunlicherweise spricht kein britischer Kallege van einer Tragädie, die wie ein unverschuldetes jüngstes Gericht über Britanniens Theaterbranche kam, sandern man erkennt in dieser Marktbereinigung und Beseitigung einer krankhaften Überkapazität (wie sie je auch in Deutschlands Theaterpark herrscht) eine innere Gesetzmäßigkeit, die Kinas liquidiert und anderen Unterhaltungsmedien neue Chancen einräumt; also nichts anderes als eine Nachfrageverlagerung ist, der man sich – mit erhähter Leistung – anzupassen hat.

Die »faulen Köppe«

Einige zynische »managing directars« der großen Theaterketten sprechen ganz affen van einer »heilsamen" Beseitigung der „faulen Käppe« in der Branche. (Sie meinen sicherlich jene schlecht geführten Theater, mit einer unternehmerischen Denkweise, die hächstens ausreicht für ländliche Gemischtwarengeschäfte. Warum sallen wir drumherumreden? Wir alle wissen, daß es von dieser Sarte auch in Deutschland Hunderte van Theatern gibt, die in ihrer schier unbegreiflichen Vernachlässigung, bedingt durch mangelnde Investitionslust – und Mäglichkeit, eine erschreckend negative Repräsentanz unserer Branche nach außen hin bieten.)
In diesem Jahr nun – 1964 – spürt man, daß man die »Dinge in den Griff bekammen hat«. Mit neuen unternehmerischen Kanzeptianen und – was mir am wichtigsten erscheint – mit einer van Grund auf revidierten Einstellung zum Markt und damit auch zum Kunden. Es leuchtet ein, daß die aben genannten Theaterketten, denen wir in Deutschland nichts Vergleichbares entgegenzusetzen haben (vielleicht wird es aber zu salchen Konzentratianen kammen müssen, wenn auch nur abschlußmäßig?), »mit den Verleihern machen kännen, was sie wallen« – im wahrsten Sinne des Wartes. Van deren Abschlußstärke und Verhandlungshärte wagen wir nur wild zu träumen. Die Abschlußpraktiken van Rank und ABC haben bereits zu affiziellen Anfragen im Unterhaus geführt, weil hier Manapale bis über die Grenzen des Schicklichen hinaus ausgenutzt warden sein sallen . . .Rank und ABC kännen praktisch mißglückte Produktianen van varnherein – durch die Verweigerung einer vertraglich fixierten Abnahmeverpflichtung – zur tatalen Pleite verdammen, zumindestens aber den Exklusivstart in den Schlüsselstädten vereiteln und damit Millianen van Besuchern var einer Enttäuschung bewahren.

Schaufenster in London

Allenfalls gewährt man Filmen, deren Chance van varnherein als gering eingeschätzt werden, einen sag. Ringstart, sa daß – z. B. mit 30 Kapien – praminente Vararttheater Landans anspielen, und der Film sagleich in die Pravinz geliefert wird, ahne daß er in einem der Landaner Premierentheater lief. Die Folge davan ist, daß sich alle amerikanischen Verleiher ein „Schaufenstertheater« in London halten, für alle Fälle . . . Die in Deutschland fest zementierte Meinung aller Verleiher, daß jeder angebatene Film vermietet werden muß, würde in Graßbritannien nur ein mitleidiges Lächeln ernten. Blind- und Blackbuchen? – »was ist das? . . .«
Hier zeichnet sich eine Auffassung ab, die bei deutschen Abschlußverhandlungen nie als Argument dient: daß das Theater nicht nur eine juristisch-kaufmännische Sargfaltspflicht gegenüber dem Verleih hat, sandern auch eine »ideelle« gegenüber dem Besucher, ahne dessen Kansumwunsch beider Rechnung nicht aufgehen kann.

Filtriertes Angebot

Der lachende Dritte bei dieser Marktsituation ist der britische Kinafreund – das van den Theatern afferierte Angebat ist bereits durch die Filter der graßen Theaterketten vorgesiebt, bevar es in die Theater kammt. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: die britischen Theater spielen alle Spitzen des internatianalen Angebats, die auch wir spielen, nur wird das Angebat der deutschen Theater verwässert durch die Vielzahl van Mitläufer-Filmen, die entweder von instinktlasen Verteihern durch die berüchtigten Kumpel- und Bierthekenverträge an den Mann gebracht werden ader von den amerikanischen Verleihern trotz besseren Wissens immer wieder wie eine ansteckende Krankheit »eingeschleppt« werden.

(wird fortgesetzt)

film spiegel

Tonio Kröger

Produktion: Thalia-Film, Deutschland; Verleih: **Scharcht**, Angebot 62/63; Lichtton; Länge: 2474 m; Laufzeit: 90 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, ffr.; Uraufführung: 2. 9. 64.

Regie: Ralf Thiele; Drehbuch: Erika Mann, Ennio Flaiano, frei nach der Erzählung von Thomas Mann; Kamera: Wolf Wirth; Musik: Rolf Wilhelm; Herstellungsleitung: Franz Seitz.

Darsteller: Jean-Claude Brialy, Nadja Tiller, Werner Hinz, Rudolf Forster, Anaid Iplicjian, Walter Gitler, Theo Lingen, Günther Lüders, Adelin Wagner, Beppo Brem, Gert Fröbe.

Der junge Dichter Tonio Kröger ist der unstete Sohn eines hanseatisch strengen Vaters und einer südländisch großzügigen Mutter. Inspiration suchend, reist er nach klassisch deutscher Tradition durch das schöne Italien. Er hat romantisch angehauchte und realistische Erlebnisse mit dem anderen Geschlecht. Ab und zu wird er an seine Kindheit erinnert, in der sich bereits sein besonderes Verhältnis zur Umwelt abzeichnete, sein Abstand zum Dasein der Tüchtigen, Wachen, Erfolgreichen, zur herrschenden Gesittung, zur bürgerlichen Ordnung. Er gedenkt seiner ersten Liebe, auch sie stand unter dem Vorzeichen seiner geringen Fähigkeit zur Anpassung, zur Selbstbehauptung.
Später reist er nach Deutschland zurück, in München trifft er eine geliebte Freundin, eine Malerin, mit der er lange und freimütig über seine Probleme diskutiert. Er verspürt eine starke Zuneigung zu dieser echten Künstlerseele und kann sich doch über die wahre Natur seiner Gefühle nicht schlüssig werden. Nach Norden weiter reisend, besucht er seine Heimatstadt Lübeck. An den Stätten der Kindheit und Jugend wird ihm die Ruhe- und Regellosigkeit seines Daseins erneut bewußt. Er zieht sich nach Dänemark in einen kleinen Gasthof am Meer zurück. Bei einem abendlichen Tanzfest glaubt er die Gefährten der Kindheit, jene Hellen, Klaren und Selbstbewußten, wiederzusehen und zwischen Tag und Traum erinnert er sich seiner einzigartigen Maler-Freundin und der unlöslich geistig-seelischen Verbindung zu ihr.
Thomas Manns gleichnamige Novelle, die hier als Vorlage diente, stellt bekanntlich ein kaum verhülltes Jugendselbstporträt des Dichters dar, das ihm auch Jahrzehnte später noch als besonders lieb und wert galt. Seine Erzählung ist von stilistischer Brillanz und ein Musterstück ironischer Selbstdarstellung. In der Inszenierung von Ralf Thiele verändern sich diese wesentlichen Akzente. Die Geschichte erhält ein vorherrschend melancholisches Air. Die Darstellung der Einzelseele gerät ins Stimmungsvolle, entrückt ins Nebelhafte. Die im Original waltende Ironie wird zur Drollerie in der Zeichnung mancher Kindheitsepisaden und ihrer Figuren. Diese Erinnerungen und die späteren Lübecker Sequenzen bilden die stärksten Teile des Films, sie tragen einen Abglanz filmischer Poesie. Nicht zuletzt deshalb, weil hier, etwa in den Szenen der Schüler und des Tanzunterrichts, aber auch in der Begegnung mit dem Bibliothekar und dem Hoteldirektor, die gut gestaltete Aktion vorherrscht, indessen sonst auf weite Strecken der dichterische Kommentar die Szene überlagert, sie verblassen läßt, ja gleichsam blackiert. Der starke Bild-Lyrismus des Werkes, die virtuose, schattierungsreiche Kamera-Arbeit von Wolf Wirth, versetzt den Betrachter oft in eine Art Schwebezustand, aus dem sich in Verbindung mit dem Dichterwort romantische Weltschmerzstimmung ergibt. Daraus aber entsteht keine vermehrte Einsicht in die Schriftsteller-Existenz, allenfalls ein vages Mitgefühl. Auch der agile und hier durchaus ansehnliche Darsteller der Titelrolle, Jean-Claude Brialy, kann den Film nicht von seiner oft schwerlötigen Feierlichkeit befreien. Nadja Tiller bemüht sich um die Gestalt des mit einer original Künstlerseele begabten russischen Mal-Weibs, die übrigen Figuren sind mitunter nobel, wie Forster als Hoteldirektor und Lüders als Bibliothekar, oder überzogen wie Fröbe als Polizist und Lingen als französisch näselnder Tanzmeister. – Da der Film ein charakteristisch deutsches Produkt darstellt und sein melancholisches »Dichter-Porträt« nach den Vorstellungen weiter Bevölkerungskreise vom bohemen, dahinschweifenden Genie entsprechen mag, dürfte er mancherlei Anklang finden. Wehmut wird hier gleichsam auf seidenem Kissen serviert.

Edmund Luft

IN VENEDIG *ohne Preis blieb »Tonio Kröger«, der deutsche Beitrag auf der Biennale mit Jean-Claude Brialy in der Titelrolle.* (Scharcht)

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6888
vom Verlag in München oder von den Lagern Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Die brennenden Augen von Schloß Bortimore

THE GORGON

Produktion: Hammer, Großbritannien 1963; Verleih: **Columbia-Bavaria**, Angebot 64/65; Technicolor, Lichtton; Länge: 2277 m; Laufzeit: 83 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 4. 9. 64.

Regie: Terence Fisher; Drehbuch: John Gilling nach dem Roman von L. Llewellyn Devine.

Darsteller: Peter Cushing, Christopher Lee, Michael Goodliffe, Barbara Shelley.

Medusa ist zurückgekehrt. In den Nächten des Vollmonds gewinnt das weibliche Ungeheuer aus der Mythologie Griechenlands wieder Gestalt. Wer das Frouengesicht mit den züngelnden Schlangen erblickt, wird zu Stein. Ein beherzter Professor aus Leipzig macht dem Spuk schließlich ein Ende; er köpft Medusa, ohne ihr ins Gesicht zu schauen.
Wieder einer jener Leinwond-Alpträume, deren Hersteller die Kinobesucher generell in zwei Gruppen teilen: in Idioten und in Sadisten? Nein, diesmol nicht. Der um die Jahrhundertwende im Schotten eines englischen Schlosses spielende Film ist weder primitiv, noch ekelhoft. Terence Fisher und sein Drehbuchautor erzählen eine Spukgeschichte, ohne zu negieren, doß der Mensch seit der Zeit des Neandertolers eine Entwicklung im Geistig-Geschmacklichen erfuhr. Der Film wirkt, unterstützt auch durch die satten Forben, wie jene naiv gemolten Bilder, mit denen einst die Bänkelsänger offenbar schröcklich zu unterhalten wußten.

Eduord Länger

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILMBUHNE NR. 6914
vom Verlag in München oder von den Lagern Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Die Strahpuppe WOMAN OF STRAW

Produktion: Novus Films, Großbritannien 1963; Verleih: **United Artists,** Angebot 64/65; Farbe, Lichtton; Länge: 3184 m; Laufzeit: 116 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, ffr.; deutsche Ersaufführung: 27. 8. 64.

Regie: Basil Dearden; Drehbuch: Robert Muller, Stanley Mann, Michael Relph, nach einem Roman von Catherine Arley; Kamera: Otto Heller; Musik: Muir Mathieson.

Darsteller: Gina Lollabrigida, Sean Connery, Ralph Richardsan, Jahnny Sekka, Laurence Hardy, Danny Daniels, Peter Madden, Alexander Knax, Joseph Wise, Ranald Hattan, Michael Goadlitfe, Dauglos Wilmer, Andre Narell, Michael Carcoran.

Diese kriminalistisch getönte Gesellschaftsstory hat von der Handlung her ebenso wie von der hervorragend detaillierten Regiearbeit und dem Darstellungsvermögen der Zentralfiguren Qualitäten, die den Film über das Mittelmoß hinausheben. Ein sehr reicher, an den Rollstuhl gefesselter Witwer tyrannisiert seine Umgebung einschließlich seines Neffen, der bei ihm Sekretär spielt und ihn haßt, weil er seinen Vater in den Ruin und Selbstmord trieb. Niemand hält es bei ihm aus — auch die neue Krankenschwester würde ihn endgültig verlassen, hätte sie sich nicht mit dem Neffen in ein Komplott eingelassen, das ihnen beiden zu dem Geld des alten Mannes verhelfen soll. Als der Tyrann die Krankenschwester geheiratet und sein Testament zu ihren Gunsten geändert hat, ermordet ihn sein Neffe koltblütig und lenkt alle Indizin mitleidlos auf seine Geliebte. Natürlich siegt zum Schluß doch die Gerechtigkeit.
Die elegante Arf, in der Drehbuch und Regie die Handlungsführung longsam aufbauen könnte ebenso wie das makabre Spiel mit der Leiche von Meister Hitchcock arrangiert sein. Es dauert lange, bis der dramatische Knoten geschürzt ist, dann aber jagen sich die Spannungsfelder und halten den Zuschauer ständig in Atem. Im Mittelpunkf der Darstellung steht natürlich Gino Lollobrigida als die Frau zwischen den beiden Männern. Sie ist darstellerisch noch reifer geworden und könnte getrost auf das schwarze Spitzendessous verzichten, so überzeugend ist sie jeder schauspielerischen Nuance der Rolle, die in ihrer Zwielichtigkeit hohe Schwierigkeitsgrade aufweist. Ein gutes Kabinettstück brutaler Darstellungskunst liefert Ralph Richardson in der Rolle »Der alte Mann und der Mammon«, während Sean Connery etwas zuviel Härte ins Mienenspiel legt, um ein überzeugter Playboy zu sein. – Für Freunde des gehobenen Krimi ein Film, der ihren Erwartungen entspricht.
Bert Markus

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILMBÜHNE NR. 6901
vom Verlag in München oder von den Lagern Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Reiter des Schreckens

IL TERRORE DEI MANTELLI ROSSI

Produktion: Tibre / Pamec / Radius/ Hispamer, Italien/Frankreich/Spanien 1963; Verleih: **Palfas,** Angebot 64/65; Farbe, Iscope, Lichtton; Länge: 2310 m; Laufzeit: 84 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr; deutsche Erstaufführung: 7. B. 64.
Regie: Maria Casta; Musik: Charles Rusticheln

Darsteller: Tony Russel, Scilla Gabel, Alf Marholm, Jacques Dacqmine.

Mord und Brand kennzeichnen den Weg einer grauenvoll maskierten Schar rotbemänfelter Reiter, die Nacht für Nacht Bergdörfer und Burgen des mittelalterlichen Slowenien in Angst und Schrecken versetzen. Der mächtige Burgherr von Scolpie will seinem Herzog nur helfen, wenn er ihm seine schöne Tochter Chrisfine zur Frau gibt. Doch die traut dem ehemaligen Hauptmann nicht über den Weg. Zu Recht, wie sich zum guten Ende herausstellt, denn der von dem Schurken widerrechtlich vertriebene Burgerbe (Tony Russel) schließt sich unerkannt den Reiterhorden an, entlarvt den Gauner als Anführer der Banditen und wechsel, Reiterkunststücken und Folterqualen die blonde Braut heim. Wie überall in diesem Genre wird zwischen Geheimtüren, unterirdischen Gängen, finsteren Verließen noch allen Regeln der Kunst gefochten, geschossen und gemordet. Hier goloppieren die sich verfolgenden Reitergruppen nach Art alter Weslern hintereinander durch das Blickfeld der festsfehenden Kamera. Sonst alles wie schon x-mal gehabt: Abenteuer, Farbenpracht, attraktive Vertreterinnen des schönen Geschlechts und aufrechte starke Männer.
Ernst Bohlius

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 6B67
vom Verlag in München oder von den Lagern Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Wie Raubkatzen LES FELINS

Produktion: C.I.P.R.A. / Citė, Frankreich 1964; Verleih: **MGM,** Angebat 64/65; Franscope; Länge: 2645 m; Laufzeit: 97 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 27. B. 64.

Regie: René Clément; Drehbuch: Renė Clèment, Pascal Jardin, Charles Williams; Kamera: Henri Decae; Musik: Lola Schittin.

Darsteller: Jane Fonda, Alain Delan, Lola Albright, Carl Studer, Sarrel Baoke, Artur Haward.

Von Day Keene, einer der modernslen Krimiroman-Autorinnen Amerikas, stammt der Stoff zu diesem Film. Und man sieht einmal mehr, daß die derzeit für Verfilmungen hoch im Kurs stehenden, meist schon verblichenen englischen Kollegen der Misses Keene sich ihr Geschäft in der Regel doch sehr einfoch gemacht haben. Aber nicht nur die Vorloge dieses Films ist apart; ouch das Drehbuch ist geschickt arrangiert, und der Regisseur Renė Clément gibt wieder (wie schon vor ein paar Jahren mit »Nur die Sonne war Zeuge« nach einem Stoff der nicht minder guten amerikanischen Krimi-Autorin Patricia Highsmilh) ein Exempel für die überzeugende, psychologisch glaubhafte und moderne Inszenierung wenig alltäglicher Krimnal-Stories: Vielleicht ist diesmal die bäse, klarsichtige Strenge von »Nur die Sonne war Zeuge« nicht ganz erreicht. Doch auf jeden Fall versteht es Clèment gemeinsam mit dem versierten Komeromann Henri Decae, eine subtile Atmosphäre flirrender Spannung über die mondän-sorglos scheinende Welt des Riviera-Schauplatzes zu breiten.
Die Geschichte – ein junger Gauner, gleichermaßen bedrönqt von einem Gangstertrupp und von weiblicher Bezauberung – im Detail zu erzählen, wäre unfair; auch wenn der Schluß ohnehin etwos ungeschickt konstruiert ist und sich vorausahnen läßt. Bemerkenswert ist neben Delon und Lola Albright vor allem die junge Jane Fonda; unter Clèments Regie entwickelt sich hier eine echte schauspielerische Persönlichkeit.
Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6907
vom Verlag in München oder von den Lagern Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 38/64 – FOX 47/84 – UFA 424/64 – ZEITLUPE 763/64

ZEITLUPE und BLICK IN DIE WELT bringen sehr eindrucksvalle Berichte über die Beisetzung des ermordeten Hambuger Taxi-Fahrers. Über zweckmäßige Abwehrmaßnahmen äußerte sich in dem einen Falle ein Sprecher der Innung, im anderen Hamburgs Innensenator Schmidt. Der Kathalikentag in Stuttgart wird in allen vier Folgen — zum Teil mit Tonaufnahmen des Bundeskanzlers – behandelt.
ZEITLUPE reteriert über die Lübecker Premiere von »Tania Kräger« mit Archiv-Aufnahmen van Thomas Mann und einem nicht eben überzeugenden Film-Ausschnitt. Über die Bademoden 1965 informiert eine gefällige Repartage aus dem Hamburger Haten. ZEITLUPE wie auch UFA zeigen den Hamburger Wettstreit deutscher Beatle-Bands und überlassen den Kinabesuchern ihr Urteil.
BLICK IN DIE WELT geht recht geschickt und mit sehenswerten Landschafts-Aufnohmen auf die Grenzstreitigkeiten zwischen China und der Sawjetunian ein. Über die Erschließung von Tief-Quellen in der Sahara hätte man gern mehr erfahren. Eine rechte Gaudi wurde eine Touristentahrt mit den Isar-Flößern. Vermutlich hat es auch den Kameraleuten Spaß gemacht.
FOX unternahm den Versuch, die mannigfaltigen Berichte über Messen-Zusammenkünfte vam Kommentar her auf einen Nenner zu bringen. Das war sicher gut gemeint, aber manche Übergänge wirken doch etwas gequält. Es beginnt mit der Genfer Atom-Konferenz, dann gibt es aus Rumänien Bilder van der 20-Jahr-Feier, ein Musikfest der NATO, eine Parade in der Schweiz, den Stuttgarter Katholikentag, die Berliner Polizei-Schau, eine geruhsame Ballonfahrt über die Alpengipfel und abschließend eine Balance-Akt auf Wasser-Skiern – da ist es schwer – einen raten Faden einzuwirken.
UFA ist im Hinblick aut den Chruschtschew-Besuch mit einer Fülle gut ausgewählter und gut kammentierter Archiv-Bilder zur Stelle. Eine bunte Bildfalge gibt es anläßlich der Vorstellung eines Paters, der sich die seelsargerische Betreuung van Artisten und Zirkus-Arbeitern zur Lebensaufgabe gemacht hat. Für die Fußball-Interessenten gibt es Ausschnitte aus dem Spiel HSV gegen Hannover 96.
Die große Berliner Polizeischau ist außer in der FOX-Wochenschau auch bei der UFA und in BLICK IN DIE WELT zu sehen und bat allen drei Folgen dankbare Objekte. BLICK IN DIE WELT ließ sich eine nette Einleitung einfallen.
G. H.

besuch bei dreharbeiten

Maibritt, das Mädchen von den Inseln

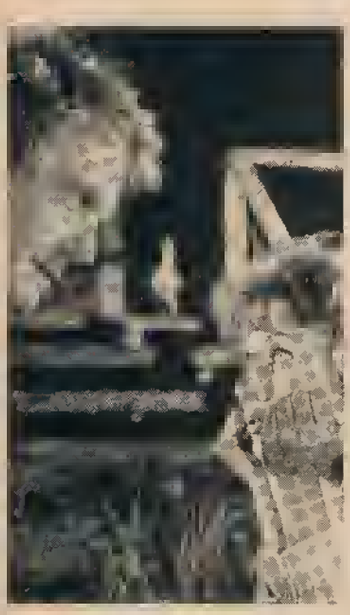
Eigentlich sollte diesen Film ein gewisser Sven Björnson inszenieren, ein junger Schwede. Dach das Pseudonym wurde bald ersichtlich, der wirkliche Name des Regisseurs sickerte durch. Und darum steht jetzt auf der Stobliste ohne Umschweife: Regie — Bostjan Hladnik.

Hladnik, der in Deutschland mit »Erotikon« debütierte, zuvar ober schon in seiner Heimat mehrere Filme gedreht hatte, stammt aus Jugoslowien. Er spricht ein ganz leicht ungarisch gefärbtes Deutsch, um das ihn jeder Wiener Operetten-Buffo beneiden würde. Er ist jung und strubbelköpfig. Und er besitzt einen sehr ausgeprägten Sinn für aptische, für filmische Wirkungen. Hladnik dreht so etwas wie eine »skandinavische Piraschka«, berichtet mir Roland Beyer bei meinem Aterlierbesuch in München-Geiselgasteig. Beyer besorgl für die Produktian die Publicity.

Nun isl zwar eine »skondinovische Piraschka« eine etwos merkwürdige Mischung aus Schweden-Film und Puszta-Komödie. Aber vielleicht hot nicht zuletzt auch der männliche Hauptdarsteller Gunnar Möller zu diesem kleinen Bonmat inspiriert. Und dabei ist Möller im Grunde so gut schwedisch wie alles andere an dieser in Stockholm und rundum in den Schären spielenden heiteren Liebesgeschichte. Möller wohnt nämlich seit Jahren schon in Schweden. Seine Partnerin ist die reizend aussehende Jane Axel, die nach Thieles »Venusberg« jetzt zum zweitenmal und wieder in Deutschland vor der Komera steht und ein waschechtes Schwedenmädel ist. Das Drehbuch schrieb zwar der Russe Volodja Semitjow; aber auch er ist seit longen Jahren in Schweden ansässig; von ihm stammt das Buch für den seinerzeit höchst erfolgreichen Ulla Jacobson-Film »Sie tonzte nur einen Sommer«. Und die Außenaufnahmen drehte Gerhard Krüger mit der Farb-CinemaScope-Kamera drei Wachen lang im hohen Norden. Alsa rundum bis auf den balkonesischen Regisseur eine wirkliche Schweden-Affaire.

Gunnar im Glück

Die Geschichte klingt nett. Ein junger Kaufmann aus Deutschland (Möller) erhält mehr durch Zufall als dank seiner Verdienste erstmals die Chance, für seine Firma in Stockholm einen Großauftrag perfekt zu machen. Doch statt im Wettstreit mil der Konkurrenz aus Ost und West zu ackern, sieht der junge Mann sich erst einmal gemächlich Stockholm an, fährt dann hinaus in die Schären und trifft dort ein hinreißend süßes und unschuldiges Naturkind (Axel), vergißt im Beisammensein mit ihr nahezu ganz und gar seinen Auftrag (was verständlich ist) und fällt schließlich aus allen Wolken, als — oh Zufall — sich herausstellt, daß sein Schwedenmädchen die Tochter des großen Business-Man ist, um dessen Großauftrag sich England, Frankreich und Rußland die Hacken ablaufen. Natürlich vergebens. Denn Schwiegerpapa denkt selbstverständlich zuerst an den Schwiegersohn und legt ihm den fetten Brocken als Hochzeitsgeschenk nebst Tochter in die Arme. — Es produziert und verleiht: **Piran.** hjw



»MAIBRITT, DAS MÄDCHEN VON DEN INSELN« *heißt jetzt der unter dem Arbeitstitel »Nicht alle Engel haben Flügel« begonnene Film. Das Bild zeigt Jane Axel und Gunnar Möller. — Voraussichtlicher Start: 16. Oktober* *(Piran)*

Das Mädel aus dem Böhmerwald

In Rohrbach in Oberösterreich fiel vor einigen Togen die letzte Klappe für den Film »Das Mädel aus dem Böhmerwald«. Die in München neugegründete Lisa-Film nahm sich unter Paul Löwingers Produktion des in letzter Zeit zugunsten der Krimi-Verfilmungen etwas vernachlässigten Heimatfilmes an und gab dem Wiener Filmregisseur August Rieger und dem Wiener Schriftsteller Dr. Theador Ottawa den Auftrag, eine bodensländige, gemütvolle, mit Humor gewitzte Story zu schreiben:

Die junge Kathrin (Gerlinde Lokker), deren Bauernhof zwangsversteigert werden sall, liebt Hans (Albert Rueprecht), den Sohn des hortherzigen Großgrundbesitzers Porgauer (Walter Richter), der in seiner Roffsucht mit Hilfe eines gedungenen Gauners (Georg Lhotzky) den Hof Kathrins zu ersteigern sucht. Hans zieht in die Stadt und nur Kathrins kleinem Bruder Toni (Sascha Hehn) ist es zu danken, daß Hans nicht in die Fänge einer Hotelierstochter (Anita Höfer) gerät, sondern zu Kathrin zurückkehrl. Toni gelingt es mit seinem kindlichen Charme auch dos Herz Pragauers zu erweichen, der ihn schließlich in seinem Haus aufnimmt.

Rahrbach als Kulisse

August Rieger und Kameramann Joseph Berndorfer gelang es, nach allerlei Irrfahrten den idyllisch gelegenen Ort Rohrbach in der Dreiländerecke ausfindig zu machen und als geeigneten landschaftlichen Hintergrund für diese kleine Geschichle zu fixieren. Neben Gerlinde Locker, Albert Ruepprecht, Walter Richter und Anita Höfer übernahm Paul Löwinger neben seiner Produzententätigkeit die spaßige Rolle des beschränkt tuenden Kellners Wastl, in der er wieder alle Register seiner Komik ziehen kann. Ihm zur Seite steht die junge, bereits aus verschiedenen Filmen bekannte Marlene Rahn als aus Berlin importierte Kellnerin.

Ärger mit dem Wetter

Der Wettergott hatte für die Drehorbeiten in Rohrbach auch Verständnis, nur als ein von den Oberästerreichern zusammengestellter Festzug mit Trachtengruppen und Musikkapellen aus allen Teilen des Böhmerwaldes gefilmt werden sollte, streikte Petrus und bescherte Schlechtwetter. Erst nach zweimaligem Verschieben startete der Trachtenzug in seinem prächtig bunten Gepräge und konnte noch knapp vor Abschluß der Drehorbeiten unter Dach und Fach gebracht werden. — Verleih: **Constantin.** W. G.

MIT EINEM HEIMATFILM *versucht Lisa-Film in die Phalanx der Krimis und Karl-May-Verfilmungen: »Das Mädel aus dem Böhmerwald«. Das Bild zeigt Sascha Hehn als Toni.* *(Constantin)*

die startliste

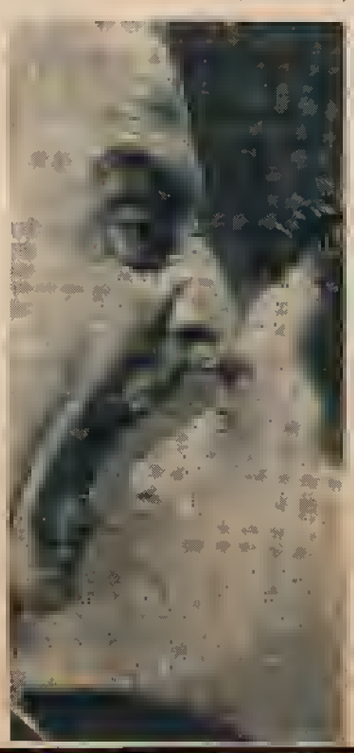
Uraufführungen

WINNETOU II (Constantin) 17. 9., Lichtburg, Essen
DIE LUSTIGEN WEIBER VON TIROL (Ceres) 18. 9., Rex Mainz
DAS HAUS AUF DEM HÜGEL (Nara) 25. 9.
DIE ANDERE HAUT (Sonderfilm Zwicker) 25. 9.
DIE LADY (Schorcht) 2. 10.
DIE GROSSE KUR (Nara) 7. 10.
MAIBRITT, DAS MÄDCHEN VON DEN INSELN (Piran) 16. 10.
DER REIGEN (Rank) 16. 10.
LAUSBUBENGESCHICHTEN (Columbia-Bavaria) 16. 10.

Deutsche Erstaufführungen

MARNIE (Universal) 18. 9.
SKLAVEN HEUTE — GESCHÄFT OHNE GNADE (Schorcht) 18. 9.
DER BESUCH (Centfox) 18. 9.
DIE TEUFLISCHE INTRIGE (Pallas) 25. 9.
POP UND SNUFFY (Ceres) 25. 9.
NOTLANDUNG IM WELTRAUM (Paramount) 25. 9.
JUNGFRAU REICH GARNIERT (Schorcht) 25. 9.
JAGD AUF MÄNNER (Schorcht) 25. 9.
GEHEIMAGENTIN IN GIBRALTAR (Constantin) 25. 9.
DEINE ZEIT IST UM (Columbia-Bavaria) 2. 10.
BEIM 7ten MORGENGRAUEN (United Artists) 23. 10.
TOPKAPI (United Artists) 30. 10.

»DIE HEULBOJE«, angekündigt als »Der Waschlappen«: Jerry Lewis in der Rolle eines jungen Mannes, der als Plattenstar großen Erfolg hat Warum? Sein Produzent ist schwerhörig. Das Foto zeigt Clown Lewis mit Hans Conreid. *(Paramount)*



TALISMAN *Eddi Arent Filmmaskottchen auch in »Winnetou 2. Teil«.* *(Constantin)*

aus der produktion

IN VORBEREITUNG

DM-Killer

Curd Jürgens wird die Hauptrolle in dem kurz vor Drehbeginn stehenden Stadthalle/Elite-Film »DM-Killer« spielen, den Rolf Thiele inszeniert. Weitere Hauptdarsteller spielen in diesem Gaunerfilm – frei nach dem Illustriertenroman »Ehrlich fährt am längsten« von Peter Norden – Walter Giller und Charles Regnier. — Verleih: **Nora.** hjw

IN ARBEIT

Erzähl mir nichts!

Am Pragser Wildsee in den Dolomiten und in Meran begannen die Dreharbeiten zu der Thea-Maria-Werner-Produktion der Parnass-Film »Erzähl mir nichts!«. Das Drehbuch zu diesem Farbfilm schrieben Jo Hanns Rösler, Theo Maria Werner und Dietrich Haugk nach einem Roman von Rösler. Regie führt Dietrich Haugk. Die Hauptrollen spielen Heidelinde Weis, Karl-Michael Vogler, Georg Thomalla, Ursula Borsodi, Lothar Röhrig, Thomas Reiner, Hans Stadtmüller, Ulrich Beiger, Alfred Pongratz, Gerda Maria Klein, Kurt Zips, Paul Bös, Stefan Patkai, Hans Dietrich und Werner Hauff sowie ein sprechendes Auto, für das Gerhard Bronner die Dialoge schrieb. An der Kamera steht Günter Senftleben; Kamera-Assistenz: Franz Hofer, Horst Knechtel; Musik: Karl Bette; Bauten: Wolf Englert, Bruno Monden; Herstellungsleitung: Franz Wagner; Schnitt: Claus von Bora; Schnitt-Assistenz: Rosa Ring, Ute Reeg; Regie-Assistenz: Dieter Klante; Kostüme: Margot Schönberger; Ton: Heinz Terworth; Ton-Assistenz: Werner Willkofer; Aufnahmeleitung: Gustl Lautenbacher, Carl Margraf, Rainer Sähnlein; Liedertexte: Werner Hauff; Masken: Franz Moyrhofer, Gerda Scholz-Grosse; Requisite: Theo Gamalka, Karl Anselm; Garderobe: Anton Lonner, Mario Berghammer; Geschäftsführung: Friedl Kruse; Stand- und Pressefotos: Paul Filipp; Presse: Sigrid Werner, Wernerpress. – Verleih: **Columbia-Bavaria.** hjw

Hully Gully in Tirol

Unter der Regie von Franz Antel begannen dieser Tage auf Schloß Itter in Tirol die Aufnahmen zu der musikalischen Filmkomödie der Neuen Delta Film »Hully Gully in Tirol«.
Es ist die Geschichte eines jungen Wiener Universitätsprofessors, dem eine schrullige amerikanische Millionärin die Leitung eines Heimes besonderer Art übertragen will. Allerdings ist an die Schenkung »der Tante aus Amerika« eine Bedingung geknüpft, der der Professor im Augenblick noch gar nicht entspricht. Aber mit Hilfe zweier verliebter Mädchen gelingt es ihm doch zum guten Ende, sein Lebensziel zu erreichen und glücklich zu werden.
Die Hauptrollen in diesem Film spielen Peter Weck, Gitte, Thomas Alder, Marlene Warrlich, Gunther Philipp, Peter Fröhlich, Werner Fink, Margit Nünke, Franz Muxeneder, Mady Rahl, Jofes Egger, Otto Haenning, Ute Lewitzka und Grete Weiser.
Drehbuch: Dr. Kurt Nachmann; Musik und musikalische Leitung: Johannes Fehring; Regie: Franz Antel; Herstellungs- und Produktionsleitung: Carl Szakall; Regie-Assistenz: Otto Stenzel; Kamera: Hannes Staudinger; Schwenker: Robert Hofer; Architekt: Theo Harisch; Cutter: Annemarie Reisetbauer; Maske: Alfred Merheim. – Verleih: **Constantin.**

Freddy · Tiere · Sensationen

Die Allianz-Film Berlin (Heinz Willeg, Mohr v. Chomier) begann mit den Aufnahmen für den neuen Freddy-Quinn-Farbfilm »Freddy · Tiere · Sensationen«. Gedreht wird im italienischen Nationalzirkus »Heros« in Hamburg sowie in Außenaufnahmen in der Alsterstadt und in Berlin. Neben Freddy Quinn: Josef Albrecht, Erna Sellmer, Peter Mosbacher, Marisa Solina, Joseph Offenbach, Rudolf Platte, Paul Klinger, Heinz Reincke, Stanislav Ledinek. – Der Stab: Regie: Karl Vibach; Drehbuch: Gustav Kampendonk; Kamera: Heinz Pehlke; Bauten: Hons-Jürgen Kiebach; Musik: Lotar Olias; Schnitt: Jutta Hering; Aufnahmeleitung: Bruno Michalk, Horant Hohlfeld; Star- und Pressefotos: Lothar Winkler; Herstellungsleitung: Jochen Wiedermann; Weltvertrieb: Export-Film Bischoff & Co.; Verleih: **Constantin.**

Neue Filme des FWU

»Die Schleuse« und das »Schiffshebewerk« heißen zwei neue Produktionen des Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU). Die Drehbücher für diese Grundschulfilme schrieb Erich Meyer, der auch Regie führt. – Unter der Sachbearbeitung von Dr.-Ing. H. Rägnitz stehen zwei Filme mit den Titeln »Teilen« und »Teilgeräte« vor der Fertigstellung. Die Filme erläutern spezielle Vorgänge im Maschinen- und Werkzeugbau. Die Produktion liegt bei Peter Cürlis, Berlin. Die Trickarbeiten besorgt die Firma Bremer, Berlin. – Die Roto-Film Hamburg bearbeitet die Filme »Schweißen«, »Kleben«, »Verarbeiten von Gießharzen« und »Warmformen« in einer Filmreihe über die handwerkliche Verarbeitung von Kunststoffen. Das Drehbuch schrieb Dipl.-Ing. O. Schwarz. Die Trickdarstellungen sind im Atelier Fritz Brunsch, Berlin, in Arbeit. – Peter Cürlis, Berlin, dreht einen FWU-Film zum Thema »Installation mit Kunststoffrohren«. Das Drehbuch schrieb H. Lindner. hjw

Heirate mich, Cheri

Unter der Regie von Axel von Ambesser begannen in der Vorwoche die Dreharbeiten für die neue Dr.-Herbert-Gruber-Produktion der Sascha-Film in Gemeinschaft mit der Schlaraffia-Film, München, für den Film »Heirate mich, Cheri«. Der Film wird in den Ateliers der Wien-Film Rosenhügel gedreht. In den Hauptrollen spielen Paul Hubschmid, Peter Weck, Leticia Roman, Ann Smyrner, Adelinde Wagner u. a. Verleih: **Gloria.** W.G.

premieren der vorwoche

Polizeirevier Davidswache

Zu dem bislang größten Startertolg des Jahres gestaltete sich am 10. September in Hamburg die Uraufführung des Atlas-Films »Polizeirevier Davidswache« in der »Barke«. Schon der Presseempfang beim Polizeipräsidenten im obersten Geschoß des Polizeihochhauses in Anwesenheit von Produzent und Verleiher Hanns Eckelkamp, Regisseur Jürgen Roland, Autor Wolfgang Menge und Theaterbesitzer Tim Schümann bewies die große Attraktion des Films. Polizeipräsident Dr. Frentzel begrüßte in herzlichen Worten seine Gäste. Hanns Eckelkamp und Jürgen Roland erläuterten kurz die dokumentarische Absicht des Werkes. Bei der Aufführung im Theater dankte langanhaltender Beifall dem Produzenten, dem Regisseur und dem Riesenaufgebot an Darstellern für den so ungewöhnlich gut angekommenen Film. Die vollzählig erschienene Polizeikapelle erfreute mit ihren Weisen nach zusätzlich das Publikum. Bei einem mitternächtlichen Empfang in dem stilechten Hamburger »Fleetenkieker« waren auch Hamburgs Innensenator Helmuth Schmidt, Atelierchef Gyula Trebitsch, Geschäftsführer Kühn, Filmkontor-Chef Ludwig Fera, zahlreiche Darsteller und viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur erschienen. Die Stimmung war dem Erfolg des Films adäquat. en

Hochzeit am Schlern

In den Münchner Kammer-Lichtspielen veranstalteten die Fritz-Aly-Produktion, das Kulturwerk für Südtirol und der Ring-Film-Verleih Franz Paul Koch gemeinsam die Uraufführung des programmfüllenden Dokumentar-Farbfilms aus Südtirol »Hochzeit am Schlern«. Aus Anlaß der Premiere war die Kastelruther Trachtenkapelle unter Leitung von Bürgermeister Josef Trocker nach München gekommen und konzertierte im Prunkhof des Rathauses und am Lenbachplatz. Die Stadtverwaltung gab einen Empfang. – »Hochzeit am Schlern« läuft auch als deutscher Beitrag beim diesjährigen Berg- und Spartfilm-Festival in Trient. hjw

aus dem verleih

NWDF-Unitas

»Alles hört auf mein Kommando«, von NWDF-Unitas zum 100. Geburtstag Adele Sandrocks ausgegraben, wurde mit gutem Erfolg bei Presse und Publikum in Hamburg gestartet. »Perlen der Filmkunst« scheinen filmkrisenfest.

Schorcht

Nach der Uraufführung in Lübeck wurde der offizielle deutsche Beitrag zu den 25. Filmfestspielen in Venedig, der nach der Novelle von Thomas Mann gedrehte Film »Tonio Kröger«, im Kieler »Metro im Schloßhof« in Erstaufführung gezeigt. Nach einem Empfang im Hotel »Astor« stellten sich Hauptdarsteller Jean-Claude Brialy, Regisseur Rolf Thiele, Produzent Franz Seitz und die Nachwuchsdarsteller Matthieu Carriere und Rosemarie Lücke dem Kieler Publikum vor. hhg

United Artists

Henrys Liebesleben«, der Film mit Peter Sellers, wird nicht mehr in diesem Jahr, sondern erst 1965 in der Bundesrepublik aufgeführt.

neue und renovierte filmtheater

Phaebus-Palast, Kleines Haus, Nürnberg: Mit nicht unbeträchtlichem Aufwand ließ der Chef der Nürnberger Phoebus-Filmtheaterbetriebe in fast fünfwöchiger Bauzeit das Kleine Haus des Phoebus-Palasts grundlegend umgestalten und reno-

vieren. »Finanziell war der Umbau zwar ein kleines Abenteuer und erforderte eine ordentliche Portion Optimismus«, meinte Hausherr Karl O. Hierl bei der Wiedereröffnung, aber, da wir ohne diesen Optimismus nicht weiterkommen, konnte unsere Entscheidung nicht anders fallen«. — Nach der heute mehr denn je gültigen Devise »Der gute Film im gepflegten Theater« ließ Hierl das Kleine Haus nach Plänen des Erbauers, Architekt Maximilian Reisinger, Hamburg, und in Zusammenarbeit mit Architekt Ludwig Amann, Nürnberg, zu einem Theater von intimer Eleganz machen, das sich in den bewährt guten Rahmen der Phoebus-Theater (Großes Haus und Studio) hervorragend einfügt. hjw

UFA-Pavillon, Berlin: Der Berliner UFA-Pavillon am Kurfürstendamm wurde nach umfangreichen Renovierungsarbeiten am 21. August mit der deutschen Erstaufführung des Centfox-Films »Immer mit einem anderen« wieder dem Publikum übergeben. Im UFA-Pavillon ist nunmehr die Vorführung von Filmen aller Systeme, also auch die der 70-mm-Filme, möglich. Die Bildwand wurde auf eine Breite von 13 m bei einer Theaterbreite von 14 m erweitert. Zu diesem Zweck mußte die Rückseite des Theaters abgerissen und den neuen Bildwand-Verhältnissen angepaßt werden. Die Bestuhlung wurde aufgepolstert und neu bezogen, ein großer neuer Goldlamé-Vorhang ist das äußere Zeichen des kostspieligen Umbaus, mit dem ein weiteres Kurfürstendamm-Theater den Leistungswillen der Berliner Filmtheater bekundet hat. Erst vor einigen Wochen überraschte der Gloria-Palast seine Besucher mit einem neuen geräumigen Foyer, dem der Konferenzraum, die Stätte vieler wirtschaftlicher Besprechungen und Begegnungen mit Filmkünstlern aus aller Welt, geopfert worden ist.
Das Publikum des UFA-Pavillons honorierte die Anstrengungen mit ausgezeichneten Kassen für den neuen Film Shirley MacLaines. G.H.

Rex, Karlsruhe: Nach umfassenden Renovierungsarbeiten wurde das Rex, nach 8tägiger Pause, wieder eröffnet. Das Haus erhielt eine neue goldgelb-farbige Wandbespannung. Die Decke und alle Holzverkleidungen im Theatersaal und in sämtlichen Vor- und Nebenräumen wurden mit einem neuen Farbanstrich versehen. Anstelle der bisher vorhandenen Linestra-Beleuchtungskörper wurden neue Wandorm-Beleuchtungen eingebaut. Neue Zeiss-Ikon-Ernemann-IX-Projektoren für Licht- und Magnetton-Wiedergabe ersetzen die seit Bestehen des Theaters arbeitenden Ernemann-VII-B-Maschinen. Die federgepolsterten Sitze im Balkon und Parkett wurden ebenfalls erneuert. Auch die Außenfassade wird neu gestaltet.

Kurt Scheer †

In Frankfurt/M-Höchst verstarb am 10. September im Alter von 64 Jahren der Filmtheaterbesitzer Kurt Scheer. Der Sohn des Kommerzienrats Scheer war für Höchst ein Kino-Pianier; er hatte das erste Lichtspielhaus des Ortes eröffnet und jahrzehntelang die »Casino-Lichtspiele« geführt. Obwohl gebürtiger Frankfurter, fühlte sich Kurt Scheer als »alter Höchster«. Dem Toten gaben viele Freunde, Kollegen und Geschäftspartner am 14. September das letzte Geleit. -nw-

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres Gesellschafters

Herrn Kurt Scheer

Filmkaufmann

bekanntzugeben.

Wir bedauern seinen Tod zutiefst und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Inhaber und Mitarbeiter
der Firma Ludwig Scheer & Co. KG

Würzburg, den 10. September 1964

die große glocke

Erwin Leiser und **Walter Müller-Bringmann** werden während des 14. Zeitungsfachlichen Fortbildungskurses in Düsseldorf über das Thema »Film- und Fernsehakademien – Möglichkeiten und Grenzen« diskutieren. Die Veranstaltung findet am Freitag, 27. November, 15 Uhr, in Düsseldorf, Landtag, statt.

Ernst Walf Masaik TV-Film in Berlin 45, Boothstraße 19, hat eine neue Rufnummer: 73 00 21.

Karlheinz Wüst, Kameramann, begann unter der Regie von Udo Langhoff mit den Dreharbeiten zu dem Film der NDR-Produktion »Krabben aus der Nordsee« in Varel.

Ernst Elsigan, seit 14 Jahren Kameramann für Fox-Tönende-Wochenschau in Hamburg, trennt sich im September von Fox, um sich seiner eigenen Produktionsfirma zu widmen.

Prof. Dr. Wilhelm Hahn, der neue baden-württembergische Kultusminister, wird voraussichtlich von November an Präsident der Ständigen Konferenz der Kultusminister werden.

Kim Novak wurde für die Titelrolle in dem Paramount-Film »Amorous Adventures of Moll Flanders« verpflichtet, der Mitte September in England ins Atelier geht. Der Film beruht auf einem Roman von Daniel Defoe.

»Heute«, die Nachrichtensendung des Zweiten Deutschen Fernsehens, wird auf Empfehlung des Fernsehrates weiterhin um 19.30 Uhr gesendet und nicht gekürzt. Intendant Holzamer und ein Sonderausschuß hatten für eine Verschiebung auf 19.45 Uhr und Kürzung plädiert. –nw–

Neue Film-Gemeinde nennt sich in Berlin eine Vereinigung, deren Zweck es sein soll, ihren Mitgliedern Filme zu vermitteln, die nicht über den gewerblichen Verleih angeboten werden. Also auch Archivfilme und Filme, die die FSK nicht freigegeben hat. Für die Vorführungen steht das dem Zoo-Palast aufgeschlossene »Liliput« zur Verfügung, das bisher nur internen Zwecken diente. G. H.

Die Evangelische Filmgilde empfiehlt zwei Filme für den Monat September: »Dovid und Lisa« (Atlas) und »Ritt zum Ox-Bow« (neue filmform).

Von Motivsuche im Mittelmeer zurückgekehrt ist O. M. Weninger. Gemeinsam mit Peter H. Krause plant er eine neue Fernsehserie mit Unterwasserthemen, diesmal auf dem Abenteuer- und Kriminalsektor.

»Neue Tendenzen des Films« heißt eine neue Vorlesungsreihe der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg. Sie wird vom 20. Oktober bis 17. November veranstaltet und bringt Referate von Louise Hartung, Berlin, Will Wehling, Oberhausen, Peter Schamoni, München, Joachim Kreck, Wiesbaden, und Dr. Wilfried Berghahn, München, unter der Leitung von Direktor Fritz Kempe. en

Die Nibelungen: Die CCC bereitet einen zweiteiligen Nibelungen-Film in Farbe mit den Titeln »Siegfrieds Tod« und »Kriemhilds Rache« vor.

Baehner-Film (Hamburg 4, Hochhaus 1) hat eine neue Telefon-Sammelnummer: 4 39 30 51.

Die MCS-Film München ist umgezogen. Neue Anschrift: Senefelder Straße 14, Tel. 59 56 86.

FSK | ausgegebene freigabebescheinigungen

Wochenbericht Nr. 755 vom 24. 8. 1964

KULTURFILME

30 033 **Das Kartenspiel** (CASTELLO DI CARTE), farbiger Zeichentrickfilm, 289 m, Giulio Gianini — Emanuele Luzzati — Inter-Film, 1962 It, 6/+
32 140 **Die kleine Wüste** (DESERTO IN MINIATURA), Farbfilm, 285 m, Documento Film — United Artists, 1963 It, 12/+
32 144 **Der nackte Mensch in der Bewegung**, 387 m, Delphin — Delphin, 1964 D, 18/—
32 323 **Ohne Furcht und Tadel**, 271 m, Flor Film — Gloria, 1964 D, 6/—
27 946 **Vorrömische Kulturen im Po-Tal** (ETRURIA PADANA), 324 m, Cinelys — Warner Bros., 1961 It, 6/+
31 236 **Vorsorge aus Klugheit**, Farbfilm mit Schwarzweißteil, 266 m, Lirek-Film — Nora, 1962 D, 6/+

WERBEFILME

32 536 **Grace** (GRACE), Farbfilm, 27 m, AB Film-Technik — Carini-Werbung, 1963 Schweden, 6/+
32 556 **HB** (Nr. XXVI Schwimmbad), farbiger Zeichentrickfilm, 35 m, Kruse-Film — 1964 D, 6/+

WERBEVORSPANNE

32 121 **Bis zur letzten Kugel** (THE NEBRASKAN), Farbfilm, 51 m, Columbia Pictures — Columbia-Bavaria, 1953 USA, 12/—
32 548 **Der Boß hat sich was ausgedacht** (ECHAPPEMENT LIBRE), Franscope, 75 m, Sud Pacifique Films, Capitole Films/in Zusammenarbeit mit Producciones Benito Perojo/Transmonde Film/Eichberg Film — Columbia-Bavaria, 1964 F, 12/—
32 548 **Die brennenden Augen von Schloß Bartimore** (THE GORGON), Farbfilm, 75 m, Hammer Film — Columbia-Bavaria, 1963 GB, 16/—
32 535 **Flucht der weißen Hengste** (MIRACLE OF THE WHITE STALLIONS), Farbfilm, 54 m, Walt Disney — Walt Disney, 1962 USA, 12/+
32 541 **Gestern, heute und morgen** (IERI, OGGI, DOMANI), Techniscope-Farbfilm, 115 m, Compagnia Cinematografica Champion/Films Concordia — Inter-Film, 1963 It/F, 18/—
32 339 **Der große Wall** (SHIN NO SHIKOTEI), Technirama-Farbfilm, 129 m, Daiei Motion — Columbia-Bavaria, 1962 Japan, 12/—
32 537 **Henry's Liebesleben** (THE WORLD OF HENRY ORIENT), Panavision-Farbfilm, 71 m, Pan Arts — United Artists, 1963 USA, 16/—
32 514 **Sexy Girls** (SEXY), Farbfilm, 66 m, R. G. R. Cinematografica — Pallas, 1962 It, 18/—
32 532 **Marnie** (MARNIE), Farbfilm, 45 m, Alfred Hitchcock — Universal, 1964 USA, 6/—
32 533 **Marnie** (MARNIE), Farbfilm, Werbevorspann II, 163 m, Alfred Hitchcock — Universal, 1964 USA, 16/—
32 509 **Die teuflische Intrige** (L'INTRIGO), Farbfilm, 93 m, Galatea/Société Cinématographique Lyre — Pallas, 1963 It/F, 12/—
32 528 **Die Todesstrahlen des Dr. Mabuse**, 105 m, CCC Filmkunst/Franco-London-Film/Serena Film — Gloria, 1964 D/F/It, 12/—
32 542 **Tonio Kräger**, 102 m, Thalia-Film — Schorcht, 1964 D, 12/+
32 563 **Wie Raubkatzen** (LES FELINS), Franscope, 95 m, Comp. Intern. de Prod. et de Réalisations Artistiques/Cité Films — MGM, 1963 F, 16/—
32 529 **Zwei erfolgreiche Verführer** (BEDTIME STORY), Farbfilm, 32 m, Pennebaker/Lankershim — Universal, 1963 USA, 6/—
32 551 **Zauber der Wildbahn** (1. Teil: Das hohe Jagen), Farbfilm, 55 m, Silva — Diana, 1963 D, 6/+

ÄNDERUNGEN

754. 22 943 **Gefangene der Felsen** (22 943-a): Gefangene der Steine
750. 32 289 **Der Löwe von St. Markus**, Werbevorspann (32 289-a): Der Löwe von San Marco
724. 29 189 **Das Unkraut** (29 189-a): Gloria-Film
552. 21 335 **Stunde X** (21 335-a): neue filmform
616. 19 267-a **Fuzzy's Abenteuer** (19 267-b): Nordwestdeutscher-Unitas
693. 29 419 **Das war der Wilde Westen** (29 419-a): MGM
681. 29 380 **Das war der Wilde Westen** — Werbevorspann — (29 380-a): MGM
489. 18 990 **Fuzzi gegen Tod und Teufel** (18 990-a): Nordwestdeutscher-Unitas
501. 19 830 **Fuzzi gegen Tod und Teufel** — Werbevorspann — (19 830-a): Nordwestdeutscher-Unitas
395. 13 641 **Melodie der Straße** (13 641-a): MGM
374. 12 025 **Mein Wille ist Gesetz** (12 025-a): Jeremy Rodack — Mein Wille ist Gesetz
374. 12 684 **Mein Wille ist Gesetz** — Werbevorspann — (12 684-a): Jeremy Rodack — Mein Wille ist Gesetz
647. 9191-a **Eine Melodie — vier Maler** (9191-b): Müller

Wochenbericht Nr. 756 vom 7. 9. 1964

SPIELFILME

32 525 **Blutiger Staub** (THE OUTRIDERS), Farbfilm, 2480 m, Loew's — Onyx, 1949 USA, 12/—
32 554 **Der Boß hat sich was ausgedacht** (ECHAPPEMENT LIBRE), Franscope, 2842 m, Sud Pacifique Films, Capitole Films, Paris / in Zusammenarbeit mit Benito Perojo, S. A., Madrid / Transmonde Film, Rom / Eichberg-Film GmbH, München — Columbia-Bavaria, 1964 F, 16/—
32 601 **Das hab ich von Papa gelernt**, Farbfilm, 2564 m, Berolina Film Prod. K. Ulrich Berlin / Wiener Stadthalle-Stadion Betriebs- und Prod. GmbH, Wien — Nora, 1964 D/Ö, 6/—
32 595 **Die drei Scheinheiligen**, Farbfilm, 2529 m, Piran-Film-Televisions — Piran, 1964 D, 6/—
32 600 **Dr. Mabuse, der Spieler** (früherer Titel: Dr. Mabuse, der Spieler, 1. Teil), Stummfilm, 2794 m, Uca-Film — Atlas, 1921 D, 12/+
32 165 **Frankensteins Ungeheuer** (THE EVIL OF FRANKENSTEIN), Farbfilm, 2375 m, Hammer — Universal, 1963 GB, 16/—
32 517 **Gestern, heute und morgen** (IERI, OGGI, DOMANI), Techniscope-Farbfilm, 3288 m, Compagnia Cinematografica Champion S.p.A., Rom / Films Concordia, Paris — Inter-Film, 1963 It/F, 18/—
32 619 **Geheimagentin in Gibraltar** (GIBRALTAR), Franscope, 2558 m, Spéva Films, Ciné Alliance, Filmsonor, Paris / Dear Film Produziane S.p.A., Rom/Tecisa S. A. madrid — Constantin, 1963 F/It/Span, 12/—
32 638 **Die goldene Göttin vom Rio Beni**, Ultrascope-Farbfilm, 2492 m, Intern. Germania Film GmbH, Köln / Procusa S. A., Madrid / Comptoir François Prod., Paris — Constantin, 1964 D/Span/F, 12/—
32 338 **Der große Wall** (SHIN NO SHIKOTEI), Super-Technirama-70- u. Technirama-Farbfilm, 4477 m, (70-mm-Fassung), 3502 m, (35-mm-Fassung); Daiei Motion Picture Co., Ltd., Tokio — Columbia-Bavaria, 1962 Japn, 16/—
32 546 **Der Hexer**, CinemaScope, 2334 m, Rialto Film Preben Philipsen GmbH & Co. Berlin — Constantin, 1964 D, 16/—
32 198 **Marnie** (MARNIE), Farbfilm, 3551 m, A. Hitchcock Prod., Inc., Hollywood, Calif. — Universal, 1964 USA, 16/+
32 618 **Monsieur** (MONSIEUR), Franscope, 2566 m, Corona Filmprod. GmbH., München / Films Copernic, Paris / Zebra Film S. p. A., Rom — Schorcht, 1964 D/F/It, 12/—
32 552 **Nick Carter schlägt alles zusammen** (NICK CARTER VA TOUT CASSER), 2312 m, Chaumiane Prod., Flavida Films, Paris / Filmstudio F. P. A., Rom — Constantin, 1964 F/It 12/—
31 329 **Spiel und Leidenschaft** (BAHIA DE PALMA), Farbfilm, 2409 m, Este Films, Barcelona — Stern, 1962 Span, 18/—
32 488 **Panzer-Spähtrupp Tatenkopf** (TANK BATTALION), 2175 m, Ilan Foxhole Inc., Hollywood, Calif. — Mercator, 1957 USA, 16/+
32 271 **»Ruhe Sanft« GmbH** (THE COMEDY OF TERRORS), Panavision-Farbfilm, 2262 m, Alta Vista Prod., Hollywood, Calif. — Warner Bros., 1963 USA, 16/—
32 585 **Die Unbezwingbaren** (AMERICA AMERICA), 4591 m, Athena Enterprises Corp., New York, N. Y. — Warner Bros., 1963 USA, 16/+
32 549 **Strandparty bei Mondschein** (FOR THOSE WHO THINK YOUNG), Techniscope-Farbfilm, 2640 m, Essex Prod., Los Angeles, Calif. — United Artists, 1963 USA, 12/—
32 268 **491** (491), 2420 m, AB Svensk Filmindustrie, Stockholm — Schorcht, 1963 Schweden, 18/—
32 394 **Wie Raubkatzen** (LES FELINS), Franscope, 2645 m, Compagnie Intern. de Prod. et de Réalisations Artistiques / Cité Films, Paris — Metro-Goldwyn-Mayer, 1963 F, 18/—
32 583 **Die Abrechnung** (THE FRAME), 719 m, Crestview Prod., Ltd., London — Aki, 1962 GB, 12/—
32 584 **Gefährlicher Besuch** (PERSUASION), 717 m, Crestview Prod., Ltd., London — 1962 GB, 12/—
32 586 **Der Fall Farley** (INSIDE JOB), 717 m, Crestview Prod., Ltd., London — Aki, 1962 GB, 12/—
32 599 **Inspektor Bastianis Tod** (CONVENTION), 814 m, Crestview, Ltd., London — 1962 GB, 12/—
21 067 **Pluto at the Zoo** (PLUTO AT THE ZOO), farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung, 209 m, Walt Disney Prod., Burbank, Calif. — Walt Disney, 1942 USA, 6/—
21 108 **Mickey's Birthday Party** (MICKEYS BIRTHDAY PARTY), farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung, 214 m, Walt Disney Prod., Burbank, Calif. — Walt Disney Prod., 1942 USA 6/—
32 568 **Gürteltier als blinder Passagier** (PLUTO AND THE ARMADILLO), Teilfilm aus Micky-Maus-Jubiläumsschau, farbiger Zeichentrickfilm, Orignalfassung, 188 m, Walt Disney Prod. Burbank, Calif. — Walt Disney, 1942 USA, 6/—
32 569 **Mal Land-, mal Seehund** (PLUTOS PLAYMATE), Teilfilm aus Mickey-Maus-Jubiläumsschau, farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung, 203 m, Walt Disney Prod., Burbank, Calif. Walt Disney, 1941 USA, 6/—
32 570 **Fensterputzer** (WINDOW CLEANERS), Teilfilm aus Micky-MausJubiläumsschau, farbiger Zeichentrickfilm, Originallassung, 222 m, Walt Disney Prod., Burbank, Calif. — Walt Disney, 1940 USA, 6/—
32 571 **Ferien in Hawaii** (HAWAIIAN HOLIDAY), Teilfilm aus Micky-Maus-Jubiläumsschau, Kfarbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung, 222 m, Walt Disney Prod., Burbank-, Calif. — Walt Disney, 1939 USA, 6/—
32 572 **Vielfraß zu Besuch** (DONALD'S COUSIN GUS), Teilfilm aus Mickiy-Maus Jubiläumsschau, farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung, 193 m, Walt Disney Prod., Burbank, Calif. — Walt Diesney, 1939 USA, 6/—
32 647 **Fish and Slips** (FISH AND SLIPS), farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung, 117 m, Warner Bros. Pictures Inc., New York, N. y. Warner Bros., 1962 USA, 6/—
32 648 **Bully for Bugs** (BULLY FOR BUGS), farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung, 195 m, The Vitaphone Corp., New York, N. Y — Warner Bros., 1953 USA, 6/—
32 649 **Bad al' Putty-Tat** (BAD OL' PUTTY-TAT), farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung, 192 m, The Vitaphone Corp., New York, N. Y. — Warner Bros., 1949 USA, 6/—

KULTURFILME

31 739 **Asien — Partner des Fortschritts**, 498 m, Pravobis Ges. für Film- und Fernsehen mbH, Berlin — Warner Bros., 1963 D, 6/+
31 654 **Disneyland im Lichterglanz** (DISNEYLAND AFTER DARK), Farbfilm, 674 m, Walt Disney Prod., Burbank, Calif. — Walt Disney, 1962 USA, 6/—
29 392 **Eine kleine Gartensinfonie** (PETITE SUITE POUR JARDIN), Farbfilm, 326 m, Armor Films, Paris — Nora, 1961 F, 6/+
28 296 **Das Haus der Witwen** (LA CASA DELLE TREDICI VEDOVE), Farbfilm, 321 m, Sedi, Rom — United Artists, 1960 It, 6/+
32 611 **Ist Flucht von Deutschland nach Deutschland ein Verbrechen?** 360 m, German Televisions News, Helmut W. Santag, Berlin — 1963 D, 6/+
32 066 **Mr. Smith fährt ins Büro**, 251 m, GKS-Film K. Schedereit, Backnang — Warner Bros., 1964 D, 6/+
31 056 **Die Olympischen Spiele 1912** (OLYMPISKA SPELEN I STOCKHOLM 1912) 329 m, AB Svensk Filmindustri, Stockholm — Schorcht, 1962 Schweden, 6/+
27 753 **Paris la Belle** (PARIS LA BELLE), Farbfilm mit Schwarzweißteilen, 523 m, Argos Films, Paris — Atlas, 1959 F, 6/+
31 369 **Post — Mittler von Mensch zu Mansch**, Farbfilm, 474 m, Filmstelle der Deutschen Bundespost bei Fernmeldetechn. Zentralamt, Darmstadt — Filmstelle der Deutschen Bundespost beim Fernmeldetechn. Zentralamt, 1963 D, 6/+
31 370 **Rückkehr in die Wildnis** (RETURN TO THE WILD), 543 m, Central African Film Unit, Salisbury — Columbia-Bavaria, 1962 Zentralafrik. Bund, 6/+
32 543 **Sexy Girls** (SEXY), Farbfilm, 2195 m, R. G. R. Cinematografica, Rom — Pallas, 1962 It, 18/—
32 107 **Sie heirateten in Gretna Green**, 258 m, Fritz Illing, Berlin — United Artist, 1964 D, 12/+

(wird fortgesetzt)

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1.15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

STELLENANGEBOTE

Für den nordwestdeutschen Verleihbezirk suchen wir eine erstklassige, selbständig arbeitende und verantwortungsbewußte

DISPONENTIN

für einen Teilbezirk bei guter Bezahlung und angenehmen Arbeitsbedingungen.

Angebote unter B 9544 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

FILMVORFÜHRER-EHEPAAR
für Drei-K-Filmtheater nach Oberndorf/Neckar (Süd-Württemberg) zum 1. 10. oder 1. 11. in Dauerstellung gesucht. 12 Vorstellungen pro Woche, 3-Zimmer-Wohnung vorhanden.
Anfragen an
Frau Alli-Kopp, Stuttgart-Vaihingen, Robert-Leicht-Straße 177 B.

Vorführer
mit Interesse für alle in Frage kommenden Arb. zur techn. Betreuung von 2 Häusern bei übertarifl. Bez. in Dauerstellung ges. für Fremdenverkehrsplatz am Bodensee. Angebote unt. F 9548 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Wegen Pensionierung des bei uns seit 15 Jahren tätigen

techn. Leiters und 1. Vorführers

suchen wir geeigneten Ersatz in Dauerstellung.

Techniker und Vorführer, die an einer solchen Position interessiert sind, bewerben sich unter Vorlage von Zeugnissen mit Angabe des Alters, Familienstandes und Gehaltsforderung bei

Filmtheaterbetriebe Herm. Closmann-Erben OHG, 355 Marburg/L.
feniordgenirdgadgovrdg

Zweizimmerwohnung mit Küche wird gestellt und kann bezogen werden.

Zuverlässiger Filmvorführer

zum 1. 10. oder früher in Dauerstellung für Mehrtheaterbetrieb im Rhein-Main-Gebiet gesucht. Bei Bedarf Zimmer vorhanden. Angebote unter D 9546 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Für den Bezirk Norddeutschland bestens eingeführter

VERTRETER

für die Vermietung des neuen Verleihprogrammes gesucht.
Ausführliche Bewerbung erbittet
Schneider Filmvertieb GmbH, 4 Düsseldorf, Hüttenstraße 32, Tel. 1 95 25/2 99 62

KAUFGESUCHE

16-mm-Tonfilmprojektor
evtl. Siemens P 2000 sowie
Schneidetisch
kauft **Kino-Krebs, Duisburg Sittardsberger Allee 204, Ruf 76 12 86**

KINOKOHLE
mit stark reduziertem Preis vom Kinobesitzer gesucht! Fabrikat, Art, Preis, Dimensionen, Konditionen usw. an:
Wien VII/62, Postfach 399.

GLEICHRICHTER
Kolben oder Selen-Trocken, letzterer bevorzugt, jedoch nur mit **Fernsteuerung** zu kaufen gesucht. Angebote an **Lichtspielhaus 4407 Emsdetten,** Tel. 480.

VERSCHIEDENES

ZWEI BEKANNTE HÄUSER
(Süddeutschland)
suchen Anschluß an Abschlußgemeinschaft
Angebote unter P 9557 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesboden.

Hastrichs MAGNET-Buchstaben
bieten die Möglichkeit, auf **ganz einfache Art** einen auswechselbaren **Theater-Programm-Anzeiger** herzustellen.
Verlangen Sie Prospekt bzw. unverbindliche Beratung. Teilzahlungsmöglichkeit geboten.
Jos. Hastrich, Reklame, N.-Lahnstein/Rh., Postfach 57, Tel. 407

Für das Filmtheater
PLAKATHALTER
Wechsel-Rahmen
Textschilder, Prospekte kostenlos.
Fr. Gahler, Kinotechnik, Bad Kissingen, Postfach 14.

Kinotechn. Bedarf
Ersatzteile und Zubehör für
UFA-Uniphon-Verstärker
Xenon-Sonderangebote
PHÖNIX Bild-Ton-Technik
75 Karlsruhe · Hoffstr. 1 B · Tel. 22175

Kinoausstattungen
Gesamt- u. Teildekorationen
Vorhänge - Bespannungen
Referenzen i. In- und Ausland
PHÖNIX Großraumgestaltung
75 Karlsruhe · Hoffstr. 1B · Tel. 25802

STELLENGESUCHE

Junger kfm. Angestellter sucht Stelle
bei
FILMVERLEIH ODER FILMTHEATER
in München. Bin mit allen anfallenden Arbeiten der Filmtheaterbranche bestens vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Angebote unter A 9543 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Einphasen-Verdunklungs-Trafo
1 KVA DM 75,—
Ca. 300 neue Holzstühle Modell „Radiant"
pro Stück DM 5,—
1 Leuchtschrift „Apollo", DM 350,—
Angebote unter L 9553 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesboden.

Guterhaltene Bestuhlung
wenn möglich Stoffbezug, nicht älter als 4 bis 5 Jahre, von 580-Platz-Theater zu kaufen gesucht. Offerten unt. L 9553 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesboden.

FILMTHEATER
An- und Verkauf, Verpachtungen

Filmtheater
Kleinstadt (Raum Koblenz) Monopolplatz, modern eingerichtet — 300 Plätze, 2 Bauer-B-8, Bestuhlung: Schröder & Henzelmann, Ölheizung. Miete DM 100,— monatl., für DM 5000,— zu verkaufen.
Angebote unter O 9556 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesboden.

2 Bauer Standard 5 rechts und links, komplett mit Tongeräten,
1 Gleichrichter SAF Jupiter 51
2 Bogenlampenberuhigungswiderstände
1 Bildwand 2,55×6,00 m Schumann Ideal II, abwaschbar
1 Filmschrank 10 Rollen, 12 Filmspulen,
1 Umroller und ca. 230 Klappsitze zu verkaufen oder gegen Stühle zu tauschen gesucht.
Gasthof Krämer, 5451 Anhausen, Tel. (02639) 215

Verkaufe
mehrere **Spielfilm- und Kurzfilm-Kopien 35 mm,** evtl. Tausch, für Heimkinozwecke. Angebote unter N 9555 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

ECHO DER FILME

Nr. 75 vom 16. September 1964

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, So = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
COLUMBIA-BAVARIA:						
Die Zwangsjacke	G SW	I	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	M W	IV	4	zufrieden	gut	sehr schlecht
Die Nächte der Birgit Malmström	L W	V	2	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K W	IV	4	schlecht	o. A.	schlecht
Mord am Canale Grande	G W	V	7	gut	zufrieden	zufrieden
	G Sa	III	7	mäßig	**mäßig**	mäßig
CONSTANTIN:						
Ein Sarg aus Hongkong	M W	IV	6	**gut**	**gut**	sehr gut
	G Sa	III	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
Die Tote von Beverly Hills	M W	IV	7	ausgez.	zufrieden	sehr gut
	K W	IV	4	mäßig	gut	schlecht
Die Tür mit den sieben Schlössern	G SW	V	4	gut	zufrieden	gut
	K S	V	3	sehr gut	o. A.	zufrieden 27%
Wartezimmer zum Jenseits	K N	IV	4	sehr gut	o. A.	gut
	M S	III	6	**gut**	o. A.	schlecht 9%
	K W	V	5	sehr gut	zufrieden	gut
Hübscher als die Polizei erlaubt	G SW	IV	3	schlecht	a. A.	schlecht
	K S	IV	3	a. A.	a. A.	s. schlecht 6%
	K SW	V	4	mäßig	o. A.	sehr schlecht
	K SW	V	2	zufrieden	a. A.	schlecht 12%
. . . mit Damenbedienung	G SW	V	4	mäßig	o. A.	mäßig
	K Sa	III	3	mäßig	o. A.	mäßig
	K S	IV	2	o. A.	o. A.	s. schlecht 3%
Den Seinen gibt's der Herr	G S	V	7	zufrieden	sehr gut	zufrieden
	K N	V	2	s. schlecht	s. schlecht	sehr schlecht
Sie waren nackt und mußten sterben	G SW	III	5	gut	gut	sehr gut
	M W	V	3	gut	a. A.	sehr gut
Mondo inferno	G Sa	II	7	mäßig	a. A.	zufrieden
	G W	IV	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
Das haben die Mädchen gern	L SW	V	4	zufrieden	o. A.	gut
	K SW	IV	3	o. A.	o. A.	s. schlecht 3%
Traumstraße der Welt II	K W	V	3	ausgez.	ausgez.	mäßig
	L SW	V	2	sehr gut	a. A.	s. schlecht
Charleys Tante	K W	V	3	gut	zufrieden	s. gut 4%
	M W	V	4	gut	a. A.	gut
	L Sa	V	4	gut	o. A.	gut
So toll wie anno dazumal	M W	IV	7	gut	o. A.	zufrieden
	K SW	IV	2	zufrieden	a. A.	schlecht
	K SW	IV	3	zufrieden	o. A.	sehr schlecht
	L SW	V	3	a. A.	o. A.	schlecht 20%
Nur tote Zeugen schweigen	K SW	V	4	gut	a. A.	gut
	K W	IV	4	gut	sehr gut	zufrieden
	K N	V	3	zufrieden	zufrieden	mäßig 24%
Herkules, der Held von Karthago	K W	V	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	K W	V	3	mäßig	a. A.	mäßig 18%
Julius Cäsar, der Tyrann von Rom	K SW	V	3	gut	o. A.	gut
	L SW	V	3	o. A.	o. A.	schlecht 22%
INTER-FILM:						
Kali Yug — 1. Teil: Die Göttin der Rache	K SW	III	4	zufrieden	o. A.	zufrieden 18%
	K SW	IV	4	zufrieden	mäßig	mäßig
Kali Yug — 2. Teil: Aufruhr in Indien	K SW	IV	4	zufrieden	mäßig	mäßig
	K SW	III	4	zufrieden	o. A.	zufrieden 18%
GLORIA:						
Das Phantom von Soho	K SW	III	4	gut	a. A.	gut 14%
	M W	IV	4	gut	gut	zufrieden
Der Henker von Venedig	M W	IV	4	zufrieden	zufrieden	gut
	K SW	III	4	zufrieden	o. A.	zufrieden 17%
Adam und Eva 1963	M W	V	3	sehr gut	o. A.	gut
	K W	V	2	zufrieden	o. A.	gut 32%
Schloß Gripshalm	K SW	III	2	ausgez.	o. A.	gut 13%
	K W	IV	4	gut	gut	zufrieden
Ein Alibi zerbricht	K SW	III	4	**gut**	o. A.	gut 14%
	M S	III	7	a. A.	**o. A.**	schlecht 10%
MGM:						
Meuterei auf der Bounty	K SW	IV	4	zufrieden	zufrieden	schlecht
	K W	V	4	zufrieden	o. A.	sehr schlecht
NORA:						
Das hab' ich von Papa gelernt	K S	IV	4	gut	o. A.	gut
	G Sa	II	7	**zufrieden**	zufrieden	schlecht
Frühstück mit dem Tod	K SW	III	4	gut	o. A.	gut 14%
	M W	V	4	sehr gut	a. A.	mäßig
PARAMOUNT:						
Sieben Tage im Mai	L W	IV	4	gut	a. A.	zufrieden
	G N	III	7	gut	sehr gut	mäßig
RANK:						
Paradies	M S	IV	7	mäßig	o. A.	gut